

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

15.6.1943 (No. 137)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956330)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postscheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg / Zweigstellen in Aurich Emden Esens Leer Norden Weener und Wittmund



Erscheint werktätig vormittags, Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 50 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,50 RM, einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeilenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 137

Dienstag, 15. Juni 1943

Postverlagsort Aurich

Die Gegner bestätigen unseren Vorsprung

Speer und Sauckel haben mit ihren überzeugenden Ausführungen ins Schwarze getroffen

Niemals einzuholen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. W. Sch. Berlin, 15. Juni.

Die Reden von Speer und Sauckel haben tatsächlich ins Schwarze getroffen. Man erkennt es täglich an den Reaktionen auf der Gegenseite. Bis Ende Mai war es eine Einzelerscheinung, wenn etwa der „Economist“ das Zugeständnis machte, daß der Arbeitseinsatz Europas für die Achsenmächte eine Tatsache sei, daß die Mobilisierung der fremden Arbeitskräfte einen Erfolg für die Deutschen bedeute, und daß sie heute über das Arbeitspotential verfügten, das sie brauchten, während die Wirkung der Bombenangriffe in der britischen Öffentlichkeit übertrieben werde, weil das Ruhrgebiet heute nur einen Bruchteil des industriellen Leistungsvermögens Deutschlands darstelle, so daß das europäische Festland sehr viel stärker sei, als viele der Antiachsenmächte annahmen. Heute kann man nachdenkliche Betrachtungen dieser Art in weiteren Bereichen der britischen und amerikanischen Öffentlichkeit verzeichnen.

Jedem nüchternen Beurteiler im Feindlager hätte sich längst die Frage nach dem Zusammenhang zwischen dem Verhältnis der Kriegspotentiale und dem weltpolitisch-strategischen Dilemma der Antiachsenmächte aufdrängen müssen, das in der Frage gegeben ist, ob man die gesamte Kraft zunächst gegen Europa richten, oder ob gleichzeitig der Kampf im Pazifik geführt werden soll, wo man die Gefahr der endgültigen Niederlage für den Fall zugeben muß, daß Japan weitere Zeit zum Aufbau der gewonnenen großasiatischen Kampfbasis gewinnen sollte. Um diese Frage haben sich offenbar auch auf der letzten Konferenz in Washington leidenschaftliche Erörterungen erhoben, wie der englische Militärkritiker Cyril Falls jetzt ausdrücklich in den „Illustrated London News“ bestätigt. Aus seinen Ausführungen ergibt sich einwandfrei, daß die strategischen Entscheidungen auf der Gegenseite keineswegs auf der Grundlage der astronomischen Ziffern getroffen werden können, mit denen man die Weltöffentlichkeit zu blaffen sucht. Würde es so sein, wie es die amerikanische Agitation darzustellen sucht, daß nämlich drüben die Bäume einfach in den Himmel wachsen, so brauchte von britischer Seite aus nicht beschwörend darauf verwiesen werden, daß die Abzweigung von Kräften vom atlantisch-europäischen Kriegsschauplatz nach dem Pazifik hin geradezu eine Katastrophe gefahr in sich schließt. Um das einzusehen, so erklärt Cyril Falls, brauche man sich nur einmal zu vergegenwärtigen, über wieviele gewaltige und zusammengeballte Hilfsquellen Deutschland verfüge. Die Basis, auf der Deutschland heute Krieg führe, sei ganz Europa. Wenn man dagegen nicht alle

Kräfte auf alliierter Seite ins Feld führe, dann könne das Ringen um Europa fatal für die westlichen Verbündeten, vor allem aber für die Sowjets, ausgehen.

Man erkennt ohne weiteres die Wirkung der Ausführungen, mit denen Reichsminister Speer und Gauleiter Sauckel das renommierteste Agitationsgebäude der Gegner zum Einsturz gebracht haben. Zunächst hat man sich drüben geradezu krampfhaft verzweifelt bemüht, den Sinn und den Inhalt dessen, was Speer und Sauckel mitgeteilt haben, gegenüber der eigenen Öffentlichkeit und gegenüber Neutralen durch Verdrehungen und Verschleierrungen herabzumindern. Das ist offenbar nicht gelungen, konnte auch angesichts der Würde der unangreifbaren Zahlen niemals gelingen. Aus diesem Grunde mußte jetzt Roosevelt's Produktionschef Nelson wieder einmal den Versuch machen, durch eine positive Darstellung der amerikanischen Rüstungserfolge die Wirkung des deutschen Gegenstoßes herabzumindern.

Nelson hat jetzt einen Bericht an Roosevelt über die Kriegsproduktion im Jahre 1942 und

die Aussichten im Jahre 1943 veröffentlicht. Was er da mitteilt, ist aber wirklich nicht geeignet, angeichts der ganz konkreten und unerschütterlichen Mitteilungen über den Erfolg unserer eigenen Anstrengungen und über die Höhe unseres tatsächlichen Kriegspotentials unsere unbedingte Siegeszuversicht zu erschüttern und sollte auch denjenigen Teil der Weltöffentlichkeit, der nüchtern zu vergleichen weiß, wenig beeindrucken können, im Gegenteil, sehr nachdenklich stimmen müssen. Wenn man den Dingen auf den Grund geht, so muß Roosevelt's Produktionschef Nelson bestätigen, was Gauleiter Sauckel über unseren gewaltigen und niemals einholbaren Vorsprung gesagt hat, der dadurch gegeben ist, daß wir auf organisatorischem Gebiete viele Jahre früher als die Gegner angefangen haben, und daß die Ergebnisse der weltanschaulichen Schulung und der entsprechenden Einstellung des Volkseinsatzes auf der Gegenseite überhaupt nicht ausgleichend werden können. Nelson prophezeit, daß am Ende des Jahres 1943 die Lieferungen für den

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der neuen Ernte entgegen

Von Baucr Gustav Behrens

03. Zum vierten Male hat das deutsche Landoft in diesem Jahre die Frühjahrsbestellung durchgeführt. Wenn man heute im vierten Kriegsjahre durch das deutsche Land fährt, so kann man feststellen, daß kein Hektar Boden unbestellt geblieben ist. Während wir in den drei ersten Kriegsjahren nach den harten und langen Wintern mit der Bestellung erst spät fertig geworden sind und die folgenden Arbeiten sich daher drängten, haben wir in diesem Frühjahr dank dem milden Winter und dem günstigen Witterungsverlauf fast einen ganzen Monat aufgeholt können. Das bedeutet sehr viel für unsere weitere Arbeit, zeigt aber auch, wie sehr unsere Tätigkeit nicht nur von den kriegsbedingten Erschwernissen im vierten Kriegswirtschaftsjahr abhängig ist, sondern auch von dem Wetter, auf das wir keinen Einfluß ausüben können. Der Witterungsverlauf beeinflusst alle unsere Arbeit für die Sicherung der Ernährung. Kein Beruf hat mit diesem Unsicherheitsfaktor so stark zu rechnen wie wir. Erinnern wir uns noch an die Verhältnisse im Frühjahr 1942, wo 2,5 Millionen Hektar Getreide ausgewintert waren und die ausgewinterten Flächen in den kurzen Frühjahrswochen neu bestellt werden mußten. Damals zeigte das deutsche Landoft, was es zu leisten vermag und zu leisten gewillt ist, wenn die Ernährung unseres Volkes im härtesten Kriegseinsatz auf dem Spiele steht.

Auch die diesjährige zeitige Beendigung der Frühjahrsarbeiten ist ein Beweis dieser Einsatzbereitschaft. Gewiß hat uns diesmal die Witterung geholfen, unsere Arbeiten unter leichteren äußeren Umständen abzuschließen. Aber das Wetter allein ist nicht maßgebend. Gutes und günstiges Wetter führt nur dann zu einer günstigen Ernte, wenn der Landmann durch seine Arbeit die übrigen Voraussetzungen zu diesem Erfolge schafft. Die Arbeit auf unseren Höfen zu leisten, ist aber heute schwerer denn je. Die wehrfähigen Männer sind zum größten Teil aus den Dörfern fort und stehen an den Fronten. Die Jugend und die Alten sind an ihre Stellen getreten und vor allem die Bäuerinnen. Sie arbeiten und schaffen und versuchen, mit all den Schwierigkeiten fertig zu werden, die der Krieg nun einmal, je länger er dauert, um so härter, mit sich bringt. Hier kommt der Runtlbünger zu spät, dort stehen andere Betriebsmittel nicht ausreichend zur Verfügung, an anderer Stelle sind die Ausbesserungsarbeiten an den Maschinen nicht schnell genug erledigt. So sind viele Schwierigkeiten in der täglichen Arbeit zu überwinden.

Und trotzdem haben unsere Bauern und vor allem unsere Bäuerinnen sich immer bewährt. Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges geschrieben wird, dann wird das Kapitel, das sich mit der Bäuerin als Betriebsführerin beschäftigt, ein besonderes Ruhmesblatt für die Frauen im Dorfe sein, die sich für die Kriegsernährungswirtschaft, für die Erhaltung des Bauernhofes und der bäuerlichen Wirtschaft mit übermenschlicher Kraft eingesetzt haben. Daneben darf außerdem nicht vergessen werden, daß die Bäuerin auch für die Heranziehung des bäuerlichen Nachwuchses heute ausschlaggebend im Dorfe ist. Ihr Hof muß nicht nur betriebsmäßig in Ordnung sein, damit der Lehrling in sachlicher Hinsicht gefördert wird. Vor allem ist der Geist, der auf dem Hofe herrscht, entscheidend für die Entwicklung des jungen Menschen, der im Berufsberatungswerk zu einer starken Persönlichkeit von echt bäuerlicher Haltung heranwachsen soll. Diesen Geist aber bestimmt die Frau heute mehr denn je, wo vielfach der Bauer nicht anwesend ist und zahlreiche fremddänische Arbeitskräfte das äußere Gesicht des Arbeitseinsatzes bestimmen.

Die Bäuerin ist trotz aller Lasten stolz auf ihr Bauerntum und überträgt diesen Stolz auf den ihrer Sorge anvertrauten Nachwuchs. Dieser Einfluß legt bei den eigenen Kindern ein, wo er in frühesten Jugend die Haltung zum Lande und zum Bauerntum prägt und formt. Bei den bäuerlichen Lehrlingen muß diese bäuerliche Haltung vertieft werden. Wo diese Erziehungsarbeit seitens der Bäuerin neben den betriebstechnischen Dingen nicht zu kurz kommt, wächst ein starker und innerlich gesunder bäuerlicher Nachwuchs heran, der stets mit bäuerlicher Haltung an seine Aufgaben herangehen wird.

Aber auch sonst zeigt sich im deutschen Dorfe heute mehr und mehr die starke Bindung an die Gemeinschaft. Die vom Reichsbauernführer eingeführten Hofpatenschaften haben sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens aufs Beste ausgewirkt. Durch diese vorbildliche Art der Nach-

Italien kämpft mit allen Mitteln bis zum Siege

Bedeutsame Entschließung des Direktoriums der faschistischen Partei

O Rom, 15. Juni.

Der Sekretär der faschistischen Partei hat dem Duce nach Beendigung der Arbeiten des Parteidirektoriums eine Entschließung übermittelt, die von der italienischen Presse in größter Aufmerksamkeit veröffentlicht wird. In der Entschließung heißt es:

Zu Beginn des vierten Kriegsjahres bestätigt das Direktorium der faschistischen Partei den entschlossenen Willen der Schwarzhemden ganz Italiens, mit allen Mitteln bis zum Siege zu kämpfen. Das Direktorium gedenkt der auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Es grüßt das italienische Volk, das ein Beispiel der Entschlossenheit und Disziplin gibt, die Wehrmacht, die ruhmreiche Laten vollbracht hat, und die vom feindlichen Terror gemarterten Städte.

Das Direktorium erkennt feierlich den tief nationalen Charakter des Krieges an, zu dem Italien durch eine Feindschaft gezwungen wurde, die bereits im Jahre 1935 begann, als England Italien gewissermaßen den Krieg erklärte. Italien, das im Imperium Arbeitsmöglichkeiten und die Erde für sein Brot suchte. Es erinnert die Vergessenen an den Ursprung der Sanktionen und an die historischen unüberlegbaren Aktionen des Duce zur Verhinderung des Konflikts.

Das Parteidirektorium fordert zur Stärkung des italienischen Widerstandes unter anderem die Einigung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion durch strenge Disziplin, die Beschränkung der wirtschaftlichen In-

stitute auf ein Mindestmaß und die Ausweisung aller Ausländer, die ihre Anwesenheit in Italien nicht rechtfertigen können. Das Parteidirektorium verpflichtet alle Erzeuger zur vollständigen Ablieferung ihrer Produktion an die nationalen Sammelstellen. Es übernimmt die Verpflichtung, über die gleichmäßige Verteilung zu wachen und eventuelle Nichterfüllung zu verfolgen. Das Direktorium fordert von den Arbeitern, den Leitern und Führern jeden Grades die Erreichung von Höchstleistungen, damit die Produktion auf allen Gebieten immer mehr und besser den Erfordernissen des Krieges entspricht.

Das Parteidirektorium grüßt die italienische Jugend, die auf den Schlachtfeldern die heroischen Traditionen der Nation bekräftigt und die beste Vorbildung für die Zukunft gibt. Die Jugendlichen wissen, daß es nur eine Doktrin des Faschismus gibt, die Benito Mussolinis, und daß es nur eine Art der Anwendung gibt: Lernen, arbeiten und kämpfen! Die Entschließung grüßt dann die alte Garde der Revolution, die heute wie immer aufrecht steht und bereit ist, ihr Blut zu opfern, damit das Vaterland im Innern gefestigt und siegreich gegen seine äußeren Feinde sei. Die Entschließung fordert schließlich für die Partei die höchste Ehre und die höchsten Lasten, da sie nicht nur die vorwärtstreibende Kraft des Lebens der Nation darzustellen habe, sondern auch die volle Verantwortung des Schutzes und der Verteidigung der Nation übernehmen, ihre Macht zu stärken und ihr Geschick zu sichern.

Neuer Höhepunkt der anglo-amerikanischen Terrorangriffe

Verluste der feindlichen Luftwaffe erheblich gestiegen — Der Gegner wird sein Ziel nicht erreichen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. S., Berlin, 15. Juni.

Die Terrorangriffe der Anglo-Amerikaner haben einen neuen Höhepunkt erreicht. Vor allem die westdeutsche Bevölkerung, die schon bisher erheblich unter der totalen Kriegsführung des Feindes zu leiden hatte, hat weitere schwere Opfer zu verzeichnen, so vor allem Düsseldorf und Bochum. Wie immer hat der Feind bei diesen brutalen Angriffen die dichtbesiedelten Wohnviertel heimgesucht und damit erneut bewiesen, daß es ihm ausschließlich auf den Terror und die Zermürbung des Widerstandswillens der Bevölkerung ankommt. Es kann jedoch keinem Zweifel unterliegen, daß auch die gegenwärtig zu verzeichnende Verschärfung der anglo-amerikanischen Luftüberfälle dieses Ziel nicht erreichen wird. Die Haltung, mit der die Volksgenossen in den luftbedrohten Gebieten sich dem Vernichtungswillen des Feindes entgegenstellen, ist über jeden Zweifel erhaben, sie bietet die endgültige und feste Gewähr dafür, daß „roh aller Leiden und Verluste die Frist überstanden wird, die uns noch von dem Augenblick trennt, der den Anglo-Amerikanern die verhängnisvollen Folgen ihrer Verbrechen in der gebührenden Form zum Bewußtsein bringt.

Aber schon heute können wir feststellen, daß die Verluste der britischen und amerikanischen Luftwaffe bei ihren letzten Angriffen

erheblich gestiegen sind. Der Wehrmachtbericht vom Pfingstsonntag verzeichnet den Abschluß von 46 feindlichen Flugzeugen, die einen Tagesangriff auf Bremen und Kiel und gegen die besetzten Westgebiete unternommen hatten. Insgesamt wurden mit weiteren Abschüssen über dem Atlantik und vor der Westküste 57 feindliche Flugzeuge vernichtet. Die Einbußen des Feindes an den beiden vorausgegangenen Tagen waren nicht weniger schwer. Bei ihren Terrorangriffen in der Nacht zum Sonntag verloren die Angloamerikaner 29 Bomber, während in der Nacht zum Sonntag sogar 61 Feindflugzeuge von der deutschen Abwehr vernichtet wurden. Der Totalverlust des Gegners beträgt damit allein in drei Tagen nicht weniger als 147 Flugzeuge. Das ist jedoch erst das Ergebnis der vorläufigen Ermittlungen. Mit einer Erhöhung des Abschussergebnisses vor allem bei den Tagesangriffen gegen das norddeutsche Küstengebiet ist zu rechnen. Der Feind hat also die neue Welle seiner Luftüberfälle auf das Reichsgebiet sehr bitter bezahlen müssen und vor allem an seinen schwersten viernotorigen Flugzeugen beträchtliche Einbußen erlitten. Die unaufhaltbare Steigerung der deutschen Abwehrkraft spiegelt sich in diesen Ergebnissen ebenso deutlich wieder, wie sich auf der anderen Seite für den Feind die auf die Dauer militärische Unhaltbarkeit seiner Methoden ergibt. Hinter allem aber steht für den Gegner die in seinen Neuzugungen nicht mehr zu ver-

bergende Unsicherheit über die Art und den Umfang der Vergeltung, die eines Tages mit Sicherheit über die Urheber des Mordens unter der Zivilbevölkerung hereinbrechen wird.

Während sich der größte Teil der angloamerikanischen Presse an den billigen Erfolgen gegen die strategisch unfaßbaren italienischen Inseln im Mittelmeer berauscht, findet man in einigen Blättern bereits sehr ernste Fragen über die vermutliche Weiterentwicklung eines Krieges, dessen größte Proben noch bevorstehen. So muß die britische Wochenzeitschrift „Economist“ bekennen, daß die in England vielfach verbreitete Ansicht über die Schwächung der deutschen Kriegswirtschaft völlig verfehlt sei. Die Wirksamkeit der Bombenangriffe auf das Ruhrgebiet werde stark übertrieben. Weder der Kampfsgeist noch die Kampfkraft der Deutschen seien irgendwie erschüttert. Die Mobilisierung der deutschen Arbeitskräfte sei ein großer Erfolg gewesen. Die Deutschen hätten die Arbeiter erhalten, die sie brauchten. Die europäischen Verteidigungsanlagen seien in den Wintermonaten ebenfalls verstärkt worden. Tausende von Arbeitern der Organisation Todt hätten längs der atlantischen und französischen Mittelmeerküste tiefgestaffelte, mit schwerer Artillerie ausgerüstete Abwehrstellungen geschaffen. Das Blatt schreibt abschließend: „Die Festung Europa ist sehr stark, härter, als viele der Feinde Hitlers annehmen. Sie kann nur unter gewaltigen Opfern durchbrochen werden.“

57 englisch-amerikanische Flugzeuge abgeschossen

Erfolgreiche deutsche Luftangriffe auf Grimsby und Südengland

O Führerhauptquartier, 14. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt: An der Ostfront wurden örtliche Angriffe der Sowjets im Raum von Bjelegorod und Belew abgewiesen. In der Nacht zum 14. Juni bombardierten schwere deutsche Kampfflugzeuge Industrieanlagen weit hinter der sowjetischen Front. Zwei Flugzeuge wurden vernichtet.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsanjammlungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde versenkt, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Britisch-nordamerikanische Fliegerverbände stießen am gestrigen Tage gegen die besetzten Westgebiete und das norddeutsche Küstengebiet vor und warfen Bomben, vor allem auf Wohnviertel der Städte Bremen und Kiel. Es entstanden Verluste unter der Bevölkerung und Schäden an Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden. 46 der feindlichen Flugzeuge, darunter mindestens 29 viermotorige USL-Bomber, wurden vernichtet. Der Abschluß weiterer feindlicher Bombenflüge ist wahrscheinlich. Ferner wurden aus einem feindlichen Fliegerverband, der einen deutschen Geleitzug vor der holländischen Küste anzugreifen versuchte, von den Geleitzugzweigen vier Flugzeuge vernichtet. Deutsche Unterseeboote schossen endlich im Atlantik sieben feindliche Flugzeuge, darunter mehrere viermotorige Bomber, ab. In der vergangenen Nacht flogen einzelne feindliche Flugzeuge in das Reichsgebiet ein und warfen vereinzelt Bomben, durch die unwesentliche Schäden angerichtet wurden.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 14. Juni Stadt und Hafen Grimsby an. Spreng- und Brandbomben verursachten zahlreiche Brände im Zielgebiet. Ein zweiter Luftangriff richtete sich gegen wichtige Anlagen in Südostengland. Zwei eigene Flugzeuge gingen verloren.

„Ungeheures“ Flakfeuer bei Bremen

O Stockholm, 15. Juni.

Die Flugzeuge, die Bremen angriffen, fliehen, wie United Press nach einer in Nyta Dagligt Allehanda veröffentlichten Meldung von einem englischen Bomberflugplatz berichtete, auf äußerst heftiges Flakfeuer. Ein Pilot, der an diesem Luftangriff teilnahm, erklärte hinterher, das Flakfeuer sei ungeheuer stark gewesen.

Bomben auf Hafen und Stadt Plymouth

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Von der Ostfront wird nur örtliche Kampfaktivität am Kuban-Brückentopf und im Raume von Belew gemeldet. Die Luftwaffe führte wirkungsvolle Angriffe gegen wichtige Betriebe an der mittleren Wolga und bombardierte den bedeutenden Verschiebehof Telez. Vor

Angriffe gegen feindliche Mittelmeer-Schifffahrt

In der Straße von Sizilien und an den Küsten Tunesiens erfolgreich

O Rom, 14. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Im Verlauf wiederholter Angriffe gegen die feindliche Handelsflotte in der Straße von Sizilien und an den Küsten Tunesiens versenkten italienische und deutsche Flugzeuge ein Handelschiff und beschädigten drei weitere. Fünf Flugzeuge wurden in Luftkämpfen von Jägern der Achse abgeschossen, zwei über Pantelleria und drei über Sizilien. Verbände viermotoriger Flugzeuge bombardierten die Umgebung von Messina und von Catania. Die gemeldeten Schäden sind nicht schwer, die Zahl der Opfer ist beschränkt. Zwei der an den Einfällen beteiligten Flugzeuge stürzten, von der Bodenabwehr von Messina getroffen, ab, ein Flugzeug zwischen Gagli und Contesse und das andere nordwestlich von Orto Dinga.

Kampf um Lampedusa aufgegeben

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Die Insel Lampedusa mußte nach einer ununterbrochenen Bombardierung feindlicher Luft- und Seestreitkräfte den ungleichen Kampf aufgeben. Im Kanal von Sizilien wurde ein feindlicher Schiffsverband von deutschen Flugzeugen angegriffen, die einen Transportdampfer von 8000 Tonnen und vierzehn Landungsboote versenkten, sowie drei Kreuzer, vierzehn kleinere Kriegsschiffe und sechs Handelsdampfer schwer beschädigten. Im dem Kampf gegen den Geleitzug schossen deutsche Jäger vier feindliche Flugzeuge ab. Erfolgreiche nächtliche Aktionen wurden von unseren Torpedo-Flugzeugen gegen einen feindlichen Geleitzug in den Gewässern der Grenata und im Golf von Philippville durchgeführt. Drei Dampfer, darunter einen von größerer und zwei mittlerer Tonnage, wurden getroffen. Feindliche Luftangriffe auf Reggio Calabria, Catania und Palermo verursachten unter der Zivilbevölkerung Opfer und Schäden von begrenztem Ausmaß in den Wohnstätten. Die Flakabwehr von Trapani zerstörte ein feindliches dreimotoriges Flugzeug.

Widerstand auf Pantelleria eingestellt

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Infolge von Massenangriffen aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit bisher nicht ihresgleichen hatten, sah sich die Insel Pantelleria, deren Wasserbesände für die Zivilbevölkerung erschöpft waren, gestern gezwungen, den Widerstand einzustellen. Der Gegner richtete erneute und verstärkte Angriffe von der Luft und von See aus gegen die kleine

der Fischer-Halbinsel wurden zwei Handelschiffe mittlerer Tonnage durch Bombenwurf schwer beschädigt. Bei den Landungsoperationen des Gegners gegen die Inseln Pantelleria und Lampedusa griffen deutsche und italienische Fliegerkräfte trotz starken feindlichen Jagdschutzes laufend die See- und Landungsstreitkräfte an und versenkten einen Transporter von 8000 Tonnage und 14 Landungsboote. Drei Kreuzer, 14 kleinere Kriegsschiffe, darunter mehrere Zerstörer, und sechs Transportschiffe wurden so schwer beschädigt, daß mit weiteren Totalverlusten gerechnet werden kann.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht westdeutsches Gebiet an. Durch Bombenwürfe hatte besonders die Bevölkerung der Stadt Bochum Verluste. Es entstanden erhebliche Zerstörungen an Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden, darunter an zwei Krankenhäusern. Bislang wurde der Abschluß von 29 feindlichen Bombern gemeldet.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der letzten Nacht Stadt- und Kriegshafen Plymouth. In den Zielräumen entstanden ausgedehnte Brände. Gleichzeitig wurden in Südostengland kriegswichtige Anlagen bombardiert.

Rückwärtiges Gebiet gesäubert

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: An der Ostfront lebte die Kampfaktivität gestern wieder auf. Neben Stoßtrupptätigkeit am Kuban-Brückentopf und an der Mius-Front kam es im Abschnitt Orel zu Kämpfen, in deren Verlauf die nach starker Feuertorbereitung angreifenden Sowjets blutig abgeschlagen wurden. Bei der Bekämpfung von Banden im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes haben 44- und Polizeikräfte in tagelangen, harten Kämpfen, die durch fast unüberwindliches Wald- und Sumpfgelände besonders erschwert waren, weite Gebiete gesäubert. 118 befestigte Dörfer und Waldlager wurden gegen zähnen Widerstand genommen, 162 Bunker gesprengt. Neben zahlreichen Toten verloren die Banden große Mengen an Waffen und Material.

Die italienische Besatzung von Pantelleria mußte infolge Wassermangels den Widerstand gegen die rollenden feindlichen Angriffe aus der Luft und von See her einstellen.

Am gestrigen Nachmittag stieß ein amerikanischer Fliegerverband in großer Höhe gegen das norddeutsche Küstengebiet vor und warf Bomben auf die Städte Wilhelmshaven und Cuxhaven. Die Bevölkerung hatte Verluste. In der vergangenen Nacht griffen britische Bomber westdeutsches Gebiet, vor allem die Stadt Düsseldorf, an. Durch Bombentreffer in Wohnvierteln entstanden schwere Verluste unter der Bevölkerung und erhebliche Schäden an Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden. Nach bisherigen Feststellungen verlor der Feind bei diesen Angriffen insgesamt 54 meist viermotorige Bomber.

Niemals einzuholen

(Fortsetzung von Seite 1)

Zivilbedarf um zwanzig vom Hundert niedriger sein würden als im Vorjahre. Wir können daraus folgern, daß die Umstellung auf den totalen Krieg in den Vereinigten Staaten nicht annähernd in dem Ausmaße durchgeführt werden kann, wie das bei uns bereits der Fall ist und in noch verstärkterem Maße der Fall sein wird.

Nelson entwirft dann ein Programm von fünf Punkten, von denen jeder einzelne die organisatorischen und psychologischen Schwierigkeiten für die Umstellung der Wirtschaft von der ungenügenden Befriedigung des zivilen Bedarfs auf die Kriegsproduktion stark unterstreicht. Die Forderungen, die er formuliert, haben wir in der organisatorischen Durchführung und in der Gewöhnung uns langsam an den Schutzhöhen abgesehen. Wenn Nelson seinen Bericht so schließt, daß der Defizitcharakter noch ein viel besseres Verständnis für das Kriegsproduktionsprogramm beigebracht werden müsse, so wissen wir, was gemeint ist, daß nämlich bei der Durchführung des totalen Krieges nationalsozialistische Schulung einen unersetzlichen Beitrag zur Bewältigung gegenüber dem Denken in der kapitalistisch-liberalistischen Wirtschaft verschafft.

So begreifen wir es durchaus, wenn Nelson in seinem Bericht Töne anschlägt, die weniger bombastisch klingen als das, was uns die amerikanischen Agitatoren früher verübten. Nelson muß zugeben, daß die Kriegsproduktion im Jahre 1942 in den meisten Kategorien hinter den festgelegten Produktionszielen zurückblieb, während Reichsminister Speer uns die erfreuliche Mitteilung machen konnte, daß bei uns die Produktionsziele zum Teil ganz erheblich überschritten werden konnten. Es klingt höchst bescheiden, wenn Nelson heute erklärt: „Wir hatten einige Enttäuschungen in Kauf zu nehmen und haben einige Fehler gemacht, das wichtigste jedoch ist, daß eine noch nicht dagewesene und im allgemeinen gut ausgeglichene Produktion erzielt wurde.“ Im Vergleich mit den sicheren Ausführungen des Reichsministers Speer muß jeder unvoreingenommene Beurteiler zu dem Ergebnis gelangen, daß die Steigerung der rüstungsindustriellen Produktion bei uns, wenn man den gleichen Ausgangspunkt nimmt, eine ungleich größere war und ist als in den Vereinigten Staaten. Nelson rennmiert, daß das Programm von 1943 um achtzig vom Hundert höher liegt als dasjenige im Jahre 1942, und drückt das in so und so viel Milliarden Dollar aus. Wir drücken das Ergebnis unserer Rüstungssteigerung nicht in Mark, sondern in der Zahl der Kanonen, der Panzer und der Flugzeuge aus, deren Wirkung unsere Gegner noch zu spüren bekommen werden. Die psychologischen Schwierigkeiten, die Nelson erneut aufdeckt, bestätigen die Richtigkeit der von Sander vorgebrachten Auffassung, daß unser Menschenpotential, selbst wenn es sich rechnerisch gegenüber dem feindlichen nur auf neun zu elf stellen würde, tatsächlich überlegen ist, weil wir es im Gegensatz zu den Feinden auf Grund unserer organisatorischen Erfahrungen und politischen Schulung in viel stärkerem Ausmaß und sehr viel wirksamer auszuschöpfen und einzusetzen vermögen.

Eine Nahkampfspange gestiftet

O Berlin, 15. Juni.

Als sichtbares Zeichen der Anerkennung des mit der blanken Waffe und Nahkampfmitteln Mann gegen Mann kämpfenden Soldaten, zugleich aber auch als Ansporn zu höchster Pflichterfüllung, hat der Führer am 25. November 1942 die Nahkampfspange gestiftet.

Mit dieser Auszeichnung wird vor allem der deutsche Infanterist für höchsten mannhafsten Einsatz belohnt. Sie kann aber jedem Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen werden, der die Bedingungen für ihre Verleihung erfüllt. Voraussetzung für Verleihung der Nahkampfspange ist, daß der Soldat ungeschützt und zu Fuß sich vielfach im Nahkampf Mann gegen Mann mit der Waffe in der Hand bewährt hat. Die Verleihung erfolgt in drei Stufen. Die erste Stufe in Bronze wird für 15 Nahkampftage, die zweite Stufe in Silber für 30 Nahkampftage und die dritte Stufe in Gold für 50 Nahkampftage verliehen. Die Nahkampftage werden rückwirkend ab 1. Dezember 1942 gerechnet.

Die Nahkampfspange wird auf der linken Brust über der Ordensschnalle getragen und zeigt in der Mitte auf schwarzem Grund das Heiltschwert mit den gekreuzten Waffen, Seitengewehr und Handgranaten, als Symbol des Nahkampfes. Vom Mittelschild der Spange gehen Strahlenbündel mit Eichenlaubblättern nach beiden Seiten, die die Bewährung und den Ruhm ver sinnbildlichen.

Drei weitere Ritterkreuzträger

O Berlin, 15. Juni.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Trenn, Staffelführer in einem Sturzkampffliegerschwader, Rudolf Trenn, der den Fliegerdied gefunden ist, wurde als Sohn eines Automotivführers am 22. November 1917 in Altfähr auf Rügen geboren.

Ferner wurden mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet Leutnant Ido Cordes, Flugzeugführer in einem Kampffliegerschwader, als Sohn eines Dachbedeckers am 22. Juni 1921 in Dortmund geboren, und Oberfeldwebel Detenpöcher, Flugzeugführer in einem Kampffliegerschwader, Johann Detenpöcher wurde am 1. März 1917 in Hiltrop i. W. geboren.

Der 14. Juni wurde als Trauertag zum Gedenken an die Opfer der bolschewistischen Gewaltherrschaft im ganzen Reich begangen.

Der englische Kriegsminister Grigg und Luftfahrtminister Sinclair sind am Sonnabend in Nordafrika eingetroffen.

Wie durch Reisebote bekannt wird, haben die Engländer seit dem 5. Juni die syrisch-türkische Grenze gesperrt.

Verlag und Druck: NS-Gaueverlag Weferlings GmbH, Zweigabteilungsmann Emmerich, am Markt 10. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller, Druckverleger: Wenzel Kollers. Zur Zeit täglich 10 Ausgaben. Preisliste Nr. 21.

Barthschaftshilfe wird der Selbsthilfegedanke des Dorfes im Interesse der Allgemeinheit vertieft, so daß der im Felde stehende Betriebsführer die Berufung haben kann, daß seine Frau einen gewissenhaften und fachkundigen Berater zur Seite hat, der für den geordneten Ablauf aller betriebswirtschaftlichen Vorgänge sorgt. Das bedeutet für den einzelnen Hof, aber auch für die Sicherung unserer Volksernährung besonders viel, weil diese Hofpaten die Gewähr bieten, daß aus der Millionenzahl der deutschen landwirtschaftlichen Betriebe die Summe von Einzelleistungen erreicht wird, die notwendig ist, um die Ernährung unseres Volkes im weiteren Verlaufe des Krieges sicherzustellen.

Auch Selbsthilfeeinrichtungen anderer Art wirken sich heute auf dem Dorfe aus. Maschinen werden ausgetauscht, Arbeitskräfte, wo es nötig ist, gemeinschaftlich eingekocht und Erfahrungen allgemein nutzbar gemacht. Das ist besonders wichtig in einer Zeit, wo die deutschen Dörfer entblüht sind von den Männern im wehrfähigen Alter und die Bäuerin mit fremdländischen Arbeitern verschiedener Nationalität arbeiten muß. Im Arbeitseinsatz liegt eine besondere Schwierigkeit für die Aufrechterhaltung des Betriebes. Schon allein die mangelnde Verständigung mit den ausländischen Arbeitskräften wirkt erschwerend. Es kostet daher besonderen Aufwand an Zeit und Energie, diese Kräfte, die nicht immer gutwillig an die Arbeit gehen, richtig einzusetzen.

Das Problem des Arbeitseinsatzes auf dem Lande ist daher nicht leicht zu lösen. Gewiß muß auch die Stadt mit fremdvölkischen Arbeitskräften arbeiten. In einer Fabrik lassen sich die fremdländischen Arbeitskräfte im Rahmen einer sich immer wiederholenden mechanischen Arbeit verhältnismäßig leicht einweisen, ebenso in landwirtschaftlichen Betrieben in größerem Kolonnenmaß. Anders dagegen im Einzelfall im bäuerlichen Betriebe, dessen Vielseitigkeit im Kriege noch geltegen ist. Was verlangen wir heute alles an zusätzlichen Leistungen, zum Beispiel an Gemüße, Delikatessen usw. Hier, wo eine dauernde Beaufsichtigung nicht möglich ist, ist der Arbeiter nur dann vollwertig, wenn er alle Arbeiten versteht und auch selbständig verrichten kann.

Aber diese Erkenntnisse müssen nun einmal im totalen Kriege hingenommen werden. Wenn ich sie hier andeute, so nur, um in der Stadt ein Verständnis zu erwecken für die schweren Lasten, die auf dem Landvolk heute ruhen und von ihm getragen werden, und die mit der weiteren Dauer des Krieges gewiß nicht geringer werden. Selbstverständlich weiß das Landvolk, daß der Krieg auch der städtischen Bevölkerung immer schwerere Lasten auferlegt. Der totale Krieg bringt für die Stadt eine Reihe von Beanspruchungen mit sich, die vielen städtischen Menschen bisher fremd waren. Ich denke zum Beispiel an den totalen Arbeitseinsatz, der die Frauen ihren Pflichten gegenüber den Familien und dem Haushalt entzieht. Während die Bäuerin schon seit Jahren ihre Kräfte auf die Arbeit für den Hof und die Familie teilen muß, ist jetzt auch die Stadtfrau in größerem Ausmaß in Fabrik und Haushalt tätig. Was das für sie bedeutet, wo sie zu der Arbeitszeit den langen An- und Abmarsch zur Arbeitsstätte hat, weiß auch das Landvolk.

Stadt und Land stehen heute gemeinsam im totalen Einsatz für den Endsieg in diesem Ringen, sie haben Verständnis für ihre gegenseitige Lage, und sie schaffen damit die Grundlage für die Arbeit an der Zukunft. So wie das deutsche Landvolk auch weiterhin sich mit allen Kräften für die Ernährung von Front und Heimat einsetzen wird, so wird die Stadt heute dank der Aufklärung durch Partei und Staat mit größtem Verständnis die Arbeit würdigen, die auf dem Lande geleistet wird.

Im ersten Weltkrieg konnten sich Stadt und Land noch auseinander leben und ohne Verständnis gegenüberstehen. Inzwischen hat uns der Nationalsozialismus gelehrt, daß Land und Stadt gleichermaßen wichtig sind für das Bestehen eines Volkes und daß ein Krieg von so totaler Bedeutung wie der jetzige keinen Spielraum läßt für die Austragung von Gegensätzen. Bauerntum muß sein, heute und in aller Zukunft, damit unser Volk wachsen kann und satt wird. Aber auch die Stadt hat ihre bedeutenden Aufgaben. Es kommt auf alle Teile des Volkes an, auf die wirkliche Volksgemeinschaft, wie sie uns der Nationalsozialismus gelehrt hat, und wie sie notwendig ist, damit wir den Schicksalskampf des deutschen Volkes siegreich beenden können.

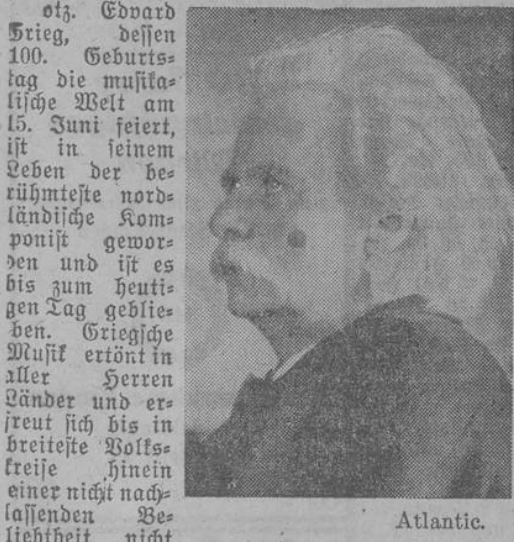
Die Lehre aus der Undankbarkeit

Otz. Zu unserem Leitartikel am Sonnabend sei bezüglich vermerkt, daß der Begründer von Neu-Amsterdam (dem Ausgangspunkt des heutigen Neuort) der Deutsche Peter Minnewit aus Wesel ist. Unser Landsmann Freiherr Wilhelm von Imhoff ist der Erneuerer jenes niederländischen Kolonialreiches, das später an die Briten verloren gegangen ist. M. F.

Hans Junkermann gestorben

O Berlin, 15. Juni.
In Berlin verstarb nach kurzem, schwerem Leiden am Sonnabend im 72. Lebensjahre der Staatschauspieler Hans Junkermann.
Junkermann wurde am 24. Februar 1872 als Sohn eines Stuttgarter Hofchauspielers geboren. 1893, als sein Vater das damalige Berliner Zentraltheater übernahm, trat Hans Junkermann in einem Spiel nach Fritz Reuters „Onkel Bräutigam“ unter dem Bühnennamen Ferdinand Hansen zum erstenmal in Berlin auf. Dem Film gehörte er seit dem Jahre 1912 an. Als Hans Junkermann seinen 70. Geburtstag beging, sah er auf eine fünfzigjährige erfolgreiche Tätigkeit und auf eine dreißigjährige Arbeit am deutschen Film zurück. Früh trat Junkermann zur nationalsozialistischen Bewegung, der er noch kämpferisch angehörte. Neben seinen vielseitigen Aufgaben im Verbands der preussischen Staatstheater, im Bereich des deutschen Films, neben seiner Betätigung als Jäger und Sportler war er führend in der aus einer Kampfgemeinschaft entstandenen „Kameradschaft der deutschen Künstler“ am Werk. Er war eine künstlerische und kämpferische Natur, das Weibliche und das Männliche vereinernd.

Edvard Grieg



Atlantic.

otz. Edvard Grieg, dessen 100. Geburtstag die musikalische Welt am 15. Juni feiert, ist in seinem Leben der berühmteste nordländische Komponist geworden und ist es bis zum heutigen Tag geblieben. Griegsche Musik ertönt in aller Herren Länder und erfreut sich bis in die weitesten Volkskreise hinein einer nicht nachlassenden Beliebtheit, nicht zuletzt auch in Deutschland. Seine Peer Gynt-Suite beispielsweise gehört, neben einigen anderen kongenialen Kompositionen zu nordischen Sagen, zu den Standardnummern der internationalen Rundfunkprogramme, und seine zahlreichen Klavierstücke sind jedem Klavierpieler der Welt bekannt, besonders die leichteren, sehr gefälligen Kurzformen. Auch einige seiner Lieder werden gern gesungen und gehört, wenn sie auch zu den weniger originellen Werken seines Schaffens zählen. Der Komponist Grieg ist aus der berühmten Schule des Leipziger Konservatoriums hervorgegangen. Er war, ehe er im Jahre 1868 nach Leipzig zog, von seiner Mutter, einer bedeutenden Pianistin, im Klavierspiel sorgfältig vorbereitet worden. Seine gründliche theoretische und praktische Ausbildung in den verschiedenen Fächern der Komposition verdankte er im übrigen seinen Leipziger Lehrern Hauptmann, Richter, Reinecke, Wenzel usw. Auf der Grundlage einer eigenwilligen und gefunden romantischen Begabung, deren Grenzen er selbst wohl einzuschätzen wußte, begann für Grieg Ende der siebziger Jahre ein glänzender Aufstieg. Als er im Jahre 1879 das später mit Recht berühmt gewordene, effektvolle Klavierkonzert mit dem Leipziger Gewandhaus-Orchester zur Uraufführung gebracht hatte, war seine Stellung als Komponist in Deutschland und damit in der musikalischen Welt gesichert. Von dieser Stellung aus begann in der Folge für Grieg eine lange Zeit fruchtbarer Schaffens. Zunächst in die norwegische Heimat zurückgekehrt, erarbeitete er sich seinen originalen persönlichen Stil, dessen eigene Art der Harmonisierung seitdem als „nordisch“ bezeichnet wird, ein Stil, der von der Schumannschen Romantik herkommt und starke Wälsche und Wagnerische Elemente enthält. Die Melodik Griegs ist volkstümlich im besten Sinne des Wortes und ruft, besonders in vielen populären Klavierstücken, gelegentlich auch auf allem norwegischen

Eine alte Rechnung mit den Sowjets

Freiwillige im Osten sammeln sich zum Kampf gegen ihre Unterdrücker

otz. R. Der Oberbefehlshaber einer deutschen Armee im mittleren Abschnitt der Ostfront befehlige dieser Tage eine Ausbildungsschule einheimischer Freiwilligenverbände und überzeugte sich vom Ausbildungsstand eines Erprobungsbataillons dieser Truppen. Die Schule liegt in einem Dorf des rückwärtigen Armeegebietes. Einheimische Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die sich freiwillig zum Kampf für die Befreiung ihres Vaterlandes von der bolschewistischen Herrschaft gemeldet haben, erhalten dort unter deutscher Führung in mehrwöchigen Lehrgängen die Ausbildung für ihren späteren Einsatz gegen den gemeinsamen Feind. Nach seiner Ankunft befehlige der Generaloberst zunächst die Einzelausbildung des jüngsten Lehrganges, die durch einheimische Unteroffiziere erfolgt, und unterließ sich mit vielen Soldaten über ihr Herkommen und den Grund ihrer freiwilligen Meldung. Aus allen Teilen des Landes haben sich die Freiwilligen zusammengefunden. Aus dem Kaukasus und dem Ural, aus Gorki und Leningrad, aus der Ukraine, aus Moskau und Saratow. Die meisten von ihnen sind Bauernsöhne, deren Land von den Bolschewisten enteignet und deren Eltern nach Sibirien verschleppt wurden. Arbeiter, die aus nützlichen Gründen in die Zwangsarbeitslager am Weichseeranal verschifft wurden und dort Jahre hindurch in schwerer Fronarbeit das freudlose Leben von Sklaven führten. Neben diesen Soldaten, die eine alte Rechnung mit den Bolschewisten zu begleichen haben, steht eine große Zahl junger Rekruten, achtzehn- und neunzehnjähriger. Sie haben sich aus der Zivilbevölkerung des befreiten Gebietes zum Kampf gegen den Bolschewismus gemeldet oder wurden von ihren Eltern zur Ausbildungsschule geschickt. Nach der Beichtigung einiger Unteroffiziere erfolgte der deutsche Oberbefehlshaber den taktischen Unterricht junger Offiziere am Sandbataillon und die Befehlsübung eines Unterführerlehrganges. Anschließend traten die Lehrgangsteilnehmer und zwei Kompanien des Erprobungsbataillons im offenen Bivouac unter der Fahnentrage zum Appell an. Der Oberbefehlshaber richtete an die Freiwilligen eine Ansprache, in der er ihnen für die großen Fortschritte ihres militärischen Ausbildungsstandes seine volle Anerkennung aussprach. „Ich habe mich gefreut“, so sagte der Oberbefehlshaber — „in Euch Freiwilligen Mitkämpfer gegen die Bolschewisten zu sehen. Wir Deutsche kämpfen nicht gegen die Bevölkerung, wir kämpfen gegen den Bolschewismus. Das Volk im Osten haben wir in den zwei Jahren Krieg im Osten als fleißige, arbeitame Menschen kennengelernt, mit denen wir zusammenarbeiten und aufbauen wollen. Ich freue mich, daß der Anfang des gegenseitigen Verständnisses gemacht ist. Nach Niederwerfung des gemeinsamen Feindes werden wir zusammen einen unbesiegbaren Block in Europa bilden.“ Zum Abschluß der Beichtigung zeichnete der Generaloberst eine Reihe besonders bewährter einheimischer Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften mit der Tapferkeitsmedaille am grünen Band aus. Im Vorbeimarsch zog die Truppe dann an dem deutschen Oberbefehlshaber vorbei.

herorragendes Werk dichterischer Gestaltungskraft ausgezeichnet hat. Der Preis kann an jeden deutschsprachigen Schriftsteller für ein in den letzten drei Jahren verfaßtes Werk, das bereits gedruckt vorliegt, verliehen werden. Bei der Veranlassung, die der Verleihung des Kulturpreises galt, sprach Staatsrat Hanns Johst, H-Brigabeführer Cerff und der Reichsabteilungsleiter im Reichsnährstand, Günther

Bester Bauernroman wird ausgezeichnet

30000 Mark für vorbildliches bäuerliches Schrifttum

otz. Der Reichsnährstand will das bäuerliche Schrifttum besonders fördern und hat zu diesem Zwecke einen Kulturpreis in Höhe von 30000 Mark gestiftet, der alle zwei Jahre vergeben werden soll. Und zwar sollen 20000 Mark einem Dichter, dessen Ruf in der zeitgenössischen Dichtung bereits fest begründet ist, und 10000 Mark einem Nachwuchsdichters zufallen, der sich durch ein

Musik beschränkt. Hierin dessen nach seinem Tod im Jahre 1907 ein Gesamtwerk hinterlassen, das einen wesentlichen Teil des neuromantischen Schaffens in Europa ausmacht. Für genial, etwa im Sinne der größten Meister der Musik, hat Grieg sich selbst nicht gehalten. Es hat ihm immer genügt, sich die Anwartschaft auf Volksförmlichkeit erworben zu haben. Am hundertsten Geburtstag des Meisters darf festgestellt werden, daß diese Volksförmlichkeit lebendig ist und lebendig bleiben wird; sie ist ein Faktum der Musikgeschichte geworden.

Bacna, über die Sendung des bäuerlichen Menschen im deutschen Volk und den Sinn einer Hinwendung zu seiner Kultur. Der Präsident der Reichschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, Mitglied des Preisrichterkollegiums für den neu gestifteten Kulturpreis, gab in dichterischer Gestaltungsform Zeugnis von der schöpferischen Erfüllung, die in der Besinnung auf bäuerliches Leben und Wesen liegt. In der Landschaft nicht nur Motive zu suchen, so betonte Hanns Johst, sondern ihren Anhang, den Bauer als den Gestalter ihres Geistes und Geheges zu sehen, in Lied und Musik, in Baukunst und allem Kulturgut auf die bäuerliche Wurzel zurückzugehen, bewahrt vor einer falschen Romantik in der Betrachtung des bäuerlichen Lebens. Einkehr bei den Dingen zu halten, wo sie noch Wuchs sind und organische Natur, Stamm und Wipfel, Erde und Stein. Ursprünglichkeiten der schöpferischen Natur, dieser Offenbarkeit soll unsere Befinnung gelten. Die Erkenntnis, daß das bäuerliche Leben Wurzel und Ausgang unserer Kulturarbeit ist, hat auch die Bildung des nationalsozialistischen Volkskulturwerkes, dessen Ziele H-Brigabeführer Cerff darlegte, maßgebend beeinflusst. Dem Gesunden und Natürlichen die im Rahmen des Volkes notwendige und mögliche Entwicklung zu schaffen, dem Dorf seine eigenständige Kultur innerhalb der Dorfgemeinschaft zu erhalten und sie zu fördern, zugleich aber im Städte Interesse und Sehnsucht nach dem Land wachzurufen und der geistigen Landflucht zu steuern, sind die Aufgaben des Volkskulturwerkes. Mit der Verlesung der Stiftungsurkunde verband der Reichsabteilungsleiter im Reichsnährstand, Günther Bacna, den Dank an die deutsche Presse für die wertvolle Unterstützung des Landvolkes durch ihre aufklärende und volkserzieherische Arbeit und eine Würdigung des lebensprägenden Einflusses deutscher Bauernarbeit auf die Entstehung der Stadt und ihres Rechtes, auf die Entwicklung von Handwerkerzünften und Kaufmannsgilden. Die Stiftung des Kulturpreises für das bäuerliche Schrifttum bedeutet einen Mahn- und Wehruf an das ganze deutsche Volk. Ritterkreuzträger werden Ehrenbürger otz. Die Stadt Hagen ehrte ihre Eidenlaubträger H-Standardführer Witt und Major Günther Goebel durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. Damit hat die Stadterhaltung in einer besonders schönen Art zum Ausdruck gebracht, daß sie stolz ist auf ihre tapferen Söhne, die sich im Kampf für die Freiheit Deutschlands einsetzten. Baumstamm saust in die Schlafkammer otz. Am Akenberge bei Oer im Harz finden zur Zeit Durchforstungsarbeiten statt. Bei diesen Arbeiten geriet auf dem Abhange in Folge des glatten Waldbodens ein größerer Baumstamm ins Gleiten. Er raste zu Tal, schlug den Schornstein eines Hauses ab, durchstieß zwei Fachwerke des Hauses und landete in einer Schlafkammer. Die Hausbesitzerin kam mit dem Schrecken davon.

Amtl. Bekanntmachungen
Regelung des Einjahres der Hausgehilfinnen. Auf Grund der 7. Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 23. Februar 1943 rufe ich hiermit die nachfolgend aufgeführten Hausgehilfinnen (Hauswirtschaftliche) auf, der erfordernsfallig Anzeigen über die Beschränkung hauswirtschaftlicher Kräfte zu erstatten: a) alle Haushaltungen, die mehr als eine hauswirtschaftliche Kraft beschäftigen, b) alle Haushaltungen, die nur eine hauswirtschaftliche Kraft beschäftigen, denen aber keine Kinder angehören, die eine allgemeine Schulpflichtige sind, c) alle Haushaltungen, die nur eine hauswirtschaftliche Kraft beschäftigen, alle in einer Hauswirtschaftlich ständig mindestens 12 Stunden wöchentlich mit Hausarbeiten beschäftigten Arbeiterinnen bzw. Lehrlinge. Hierzu gehören z. B. auch Tagesmädchen, Galatagsmädchen, Stundenfrauen, Pflichtschülerinnen, hauswirtschaftliche Lehrlinge, Hausarbeitshilfen, Hauswirtschafterinnen, Hauswirtschaftsleiterinnen, Hausdamen und alle in der Kinderpflege tätigen Kräfte. Meldepflichtig sind auch ausländische Arbeitskräfte, die in der Hauswirtschaft tätig sind. Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß nunmehr auf Grund der 7. Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels jede Einstellung von hauswirtschaftlichen Kräften genehmigungspflichtig ist und diese Genehmigung vor der Einstellung beim Arbeitsamt eingeholt werden muß. Die Meldung hat auf einem Formblatt nach vorgegebenem Muster zu erfolgen. Die Ausgabe erfolgt durch die Bürgermeister des Kreises Wittmund, für die Stadt Wittmund in der Nebenstelle des Arbeitsamts, Burgstr. 27. Ausgabetermine: Bei den Gemeinden nach besonderem Aufruf. Bei der Nebenstelle Wittmund am 17. Juni 1943 in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Die Rückgabe hat innerhalb von 3 Tagen bei den Ausgabestellen zu erfolgen. Das Arbeitsamt kann von den angezeigten Hauswirtschaftsvorfänden die Anzeige und das persönliche Schreiben durch Zwangsgehalt bis zu 1000.— RM. erzwingen. Vorstände wie fahrlässige Zuwiderhandlungen der Hauswirtschaftsvorstände gegen diese Verordnung sowie Weiterbeschäftigung einer hauswirtschaftlichen Kraft entgegen dem Befehl des Arbeitsamts werden auf Verlan-

gen des Leiters des Arbeitsamts oder des Reichstreuhänders der Arbeit mit Gefängnis und Geldstrafe oder einer dieser Strafen bestraft. Wilhelmshaven, den 10. Juni 1943. Der Leiter des Arbeitsamts, gez.: Wiebe.
Aufsuf zur Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung. Auf Grund der Verordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung vom 27. 1. 1943 werden hiermit die in meiner Bekanntmachung vom 13. Februar 43 von der Meldepflicht ausgenommenen Frauen mit Kindern aufgerufen. Es haben sich nunmehr sämtliche Frauen, vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr auf dem für die Meldung vorgeschriebenen Formblatt zu melden, sofern sie nicht entweder 2 Kinder unter 14 Jahren oder ein noch nicht schulpflichtiges Kind haben. Ausgenommen von dieser Meldepflicht sind diejenigen Frauen, welche sich bereits auf Grund der Anordnung vom 27. 1. 1943 und der Verordnung über den Einlass ausländischer Arbeitskräfte für die Ernährungssicherung des deutschen Volkes vom 7. 3. 42 für eine Arbeit in der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt haben und in Arbeit eingesetzt worden sind. Ferner alle meldepflichtigen Frauen, welche aus irgend einem Grunde aus der ihnen zugewiesenen Arbeit wieder entlassen wurden, oder diese Arbeit selbst aufgegeben haben. Da außerdem festgestellt wurde, daß noch eine Reihe von Meldepflichtigen trotz des Aufrufes vom 13. Februar 1943 weder gemeldet noch zur Verfügung gestellt haben, werden diese letztmalig aufgefordert, nunmehr zu den festgesetzten Zeiten ihrer Meldepflicht nachzukommen. Die Ausgabe der Meldebordere erfolgt bei allen Bürgermeistern des Kreises Wittmund, für die Stadt Wittmund in der Nebenstelle des Arbeitsamts, Burgstr. 27. Ausgabetermine: Bei den Gemeinden nach besonderer Anweisung durch die Bürgermeister. Bei der Nebenstelle Wittmund am 17. 6. 1943 in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Die Rückgabe hat innerhalb von 3 Tagen bei den Ausgabestellen zu erfolgen. Das Arbeitsamt kann von allen Meldepflichtigen die Meldung und das persönliche Schreiben durch Zwangsgehalt bis zu 1000.— RM. erzwingen. Meldepflichtige, die gegen die Vorchrift verstoßen, werden auf Antrag des Leiters des Arbeitsamts mit Gefängnis und Geldstrafe, oder einer dieser Strafen bestraft. Wilhelmshaven, den 10. Juni 1943. Der Leiter d. Arbeitsamts, gez.: Wiebe.
Kriegsfreiwillige für das Heer. Kriegsfreiwillige für das Heer können sich mit 16½ Jahren melden. Einstellung nach Vollendung des 17. Lebensjahres. Voraussetzungen für die Einstellung sind: 1. Weiblich, 2. Wehrwürdigkeit, 3. Abstammung von deutschem oder arbeitsverwandtem Blut, 4. Einjahresbereitschaft, überzeugte nationalsozialistische Einstellung, hochwertiger Charakter, 5. Volle Arbeitsfähigkeit, 6. Beendigung der Wehrzeit oder Einwilligung des Wehrbehörden zur Wehrverlängerung, 7. Ableistung der verbleibenden Wehrpflichtigen Jahrgänge 1914 und jünger jedoch mindestens zur Ableistung der jährigen Dienstpflicht und werden bei folgenden Waffengattungen eingestellt: Infanterie, Panzertruppe, Pioniere, Artillerie (nur für Sturmartillerie), Nachrichtentruppe (nur für Funkdienst), Panzer-Grenadier-Div., Großbewaffnung (mit Ausnahme der Artillerie, Flakartillerie und Versorgungsseinheiten), Angehörige der Gebirgsjäger 18 und älter werden bei allen Waffengattungen eingestellt. Beförderung zum Unteroffizier kann bei Bewährung im Feldheer nach einer Dienstzeit von 10 Monaten erfolgen. Bei übertragenden Führer- und Charakteranlagen und besonderer Bewährung vor dem Feinde ist Übernahme in die Offizier-Laufbahn möglich. Auskunft und Meldung beim Wehrbezirkskommando Aurich.

Stadt Emden, Kreis Aurich, Weer, Norden und Wittmund. Sonderverteilung von Speisefarfstoffen alter Ernte. In der Woche vom 14. bis 20. Juni 1943 kann denjenigen Einzelverbraucher, welche im Besitz eines gültigen Bezugsausweises für Speisefarfstoffe sind, eine einmalige Sonderverteilung von 3/4 Kilogramm je Kopf vererbt werden. Emden, den 15. Juni 1943. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise, Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt Abt. B.
Gemeinde Ardorf. Schan der Wafersprüche am 22. Juni. Ardorf, den 12. Juni 1943. Der Bürgermeister.
Kreis Weer. Verkauf von Wilden, Hasen und Lampen. In der Zentrale in Weer, Straße der Sch., findet Donnerstag, 17. Juni 1943, von 8.30 bis 13 Uhr, ein Verkauf von Wilden, Wilderhasen und Lampen gegen Barzahlung statt. Weer, den 15. Juni 1943. Wirtschaftsamt des Kreises Weer.
Stadt Weer. Öffentliche Mahnung. Die nunmehr nach Ablauf der Fräuleitagsfrist rückständig gewordenen Beträge an Schulgeldern für den Monat Juni 1943, Oberstufe für Mädchen, Handelschule, Hauswirtschaftsschule können noch bis einschließlich den 18. Juni gegen barzahlung eingekassiert, oder auf unsere Konten, Reichsbank-Girokonto Weer, Kreis- und Stadtparkstraße, Weer, Postfachamt Hannover 10 830 überweisen werden. Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände zwangsweise eingetrieben. Die Kosten fallen den Säumigen zur Last. Weer, den 15. Juni 1943. Die Stadtkasse.
Stadt Weer. Die Ernährungs- und Wirtschaftsabteilung der Stadt Weer, Ref. Kirchgang 5, ist am 16., 17. und 18. Juni 1943 geschlossen. Urlaubser- und Kaufleute werden in der genannten Zeit von 10 bis 12 Uhr abgefordert. Weer, den 15. Juni 1943. Der Bürgermeister der Stadt Weer (Ostried.).
Volksschule Heisfelde. Anmeldung der zu Beginn des neuen Schuljahres schulpflichtig werdenden Kinder (bis 31. 12. 1937) Donnerstag, 17. Juni 1943, 16 Uhr. Zutreffend bzw. Geburtsurkunde ist vorzulegen. Der Schulleiter.
Gemeinde Hehobe. Die Hebung der Brandfassenbeiträge findet Donnerstag, 17. Juni, in der Galtwirtschaft D. van Marck statt. Hehobe, den 12. Juni 1943. Der Bürgermeister.

Unsere pharmazeutischen Heilsalben und Körperpflegemittel stehen im Dienste der Gesunderhaltung und Hautpflege unseres Volkes. OBEPMEYER & CO. HANAU.
Jahreszeiten... eine Tinte, die eigens für den Füllhalter geschaffen wurde. Längst erwiesen ist die Eignung der dünnflüssigen und farbstarke...
UHU Füllhalter-Tinte Rückgratverkrümmung. Vielfältige Erfahrung. Verlangen Sie anleitendes Buch kostenlos auf acht Tage zur Ansicht. Franz Menzel Breslau 13 Sadowstr. 51 Abt. K 6540.
Büdo Luxus Schuhcreme sparsam verwenden!

110 Jahre gemeinnütziges Wirken

zum Wohle aller Schaffenden in der Stadt Emden



Stadtparkasse Emden Mündelsicher Am Delft 25

Capitol-Theater, Emden Ich klage an Eür Jugendliche nicht zugelassen.

Lichtspiele Emden Maske in Blau

Palast-Theater, Leer Unser Fräulein Doktor



Nimm Rücksicht auf sie! Sei höflich und hilfsbereit!

Das ist die schönste Anerkennung für unsere Frauen im Reichsbahndienst!

Nach dem Gefühl backen ist heute zu teuer, geben Sie lieber sicher, halten Sie sich an die erprobten zeigebaren

Döhler Rezepte und nehmen Sie möglichst auch

Döhler Backfein

Dann legen Sie mit Ihrem Backwerk überall Ehre ein. Beachten Sie aber auch die angegebene Backzeit, da bei gibt es keine Enttäuschung und Sie sparen dabei noch Kohle oder Gas

Rezepte kostenlos durch Lorenz Döhler Erfurt

Schon ein halber KNORR-Soßenwürfel genügt, um einen Soßenrest zu strecken.



1 Punkt rettet 4 Punkte ... wenn Sie uns Ihre Damen- und Kinderstrümpfe, sowie Herrensocken mit zerrissenen und zerstopften Sohlen bringen. Das Ansetzen neuer Sohlen nach dem

OTTO Ansohlverfahren kostet nur 1 Punkt pro Paar. Ihre Strümpfe werden wieder wie neu und Sie sparen 3 Punkte! Ihre Wollstrümpfe lassen Sie am besten jetzt schon ansohlen. Bringen Sie Ihre Strümpfe sofort zur Erneuerung!

A. G. Cramer Emden

Größes Zimmer, möbl., heizbar, zu vermieten. Angebote unter 1785 DZ, Emden.

Zimmerwohnung in Leer oder Umgebung zu mieten gesucht. Ang. unt. 1719 DZ, Leer.

Zimmerwohnung mit Küche in Hamburg-Altona gegen 3-Zimmerwohnung in Leer oder Umgebung zu tauschen gesucht. Ang. unt. 1718 DZ, Leer.

Zimmerwohnung, mit etwas Garten und Stallung, in Waddenwarden, b. Jeber, gegen 3-Zimmerwohnung in Norden. Aurich oder Umgebung zu tauschen gesucht. Theodor Oden, Waddenwarden 42, Post Jeber.

Zimmer in Emden von Beamten auf sofort oder etwas später gesucht. Angebote unter 1723 DZ, Leer.

3/2 bis 4 Zimmer in Aurich gegen gleichwertige in Norden zu tauschen gesucht. Angebote unt. 1768 DZ, Norden.

Zwei leer Zimmer, mit oder ohne Küchenbenutzung, in Aurich gef. Ang. unt. 1764 DZ, Aurich.

Sträumige Wohnung mit Küche, Bad, Etageheizung und Biergarten in Hamburg-Altona gegen gleichwertige oder kleinere in Aurich oder Umgebung zu tauschen. Angebote unter 1763 DZ, Aurich.

Zimmer, m. Verpflegung, für einen 14jähr. Jungen, mögl. in Emden, gesucht. Frau Hoogestraat, Woguard.

Möbl. Zimmer, mit 2 Betten, sofort oder später gesucht. Emden, Postfach 82.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, mögl. m. Kochgel. (Wäsche vorh.), sucht Frau für längere Zeit. Angebote unt. 1796 DZ, Emden.

Zimmer, gut möbl., von Herrn (techn. Angest.), sofort gesucht. Angeb. u. 1797 DZ, Emden.

Viele sträumige, moderne, schöngelegene Wohnung in Wilhelmsaven, sucht gleiche, kleinere oder größere in Aurich. Angebote unt. 1771 DZ, Aurich.

Viele: Abgeschl. Etage, 5 Räume m. Zubehör, fuche 3 bis 4 Räume. Angeb. u. 1798 DZ, Emden.

2 bis 3-Zimmerwohnung in Yoga zu mieten gesucht. Angebote unt. 1736 DZ, Leer.

3-Zimmerwohnung sucht Jung. Ehepaar, evtl. kann 2-Zimmerwohnung, groß, m. Gart., in Taufsch. gegeben werden. Angeb. unt. 1735 DZ, Leer.

Witwe, 57 Jahre alt, sucht fl. Wohnung oder Stelle als Haushälterin in fl. frauenlosem Haushalt. Ang. u. 1769 DZ, Norden.

Reeres Zimmer sucht Frau mögl. bald. Angebote unt. 1780 DZ, Emden.

Wohnungstausch. Viele 5-Zimmerwohnung u. Garten in Meppen geg. eine gleiche in Emden zum Tausch an. Angebote unt. 1804 DZ, Emden.

Kleine Oberwohnung, möbl., mit Zentralheizung (abgeschl. Etage), sofort oder später zu vermieten. Angeb. u. 1806 DZ, Emden.

Möbl. Zimmer von älterem Herrn gesucht. Angebote unter 1807 DZ, Emden.

2-Zimmerwohnung, möbl., in Norden, mit oder ohne Verpflegung, sucht Herrin baldmöglichst. Angebote an die KFD, Emden in Ems.

Sprechstunde in Jemgum Mittwoch, den 16. Juni Dr. Druns, Rechtsanwält. Weener.

Ehrenklärung. Die Aussage, die ich gegen Ulrich Dejen aus Westerende-Pöhllog gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück. Hermann Farms, Westerende-Pöhllog.

Derjenige, der am Sonnabend, 5. 6., zwischen Graf-Enno-Str. und Rathaus in Emden den Ruckack aufgenommen hat, ist erkannt und wird gebeten, denselben bei der KFD, Emden, abzugeben.

Schweren Bullen mit hoher Milchleistung halbe zum Decken empfohlen. J. S. Bradms, Boefactelerfeh.

Hinder nimmt in Weide 3. Ribben-trop. Westerbüben.

2 Kinder nehme noch in gute Weide. Torf wird in Bahngasse genommen. Jhno Janssen, Gausfeeder, Auf Dorium 171.

Drachhaartier, braun gefleckt, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Nachricht unt. 1809 DZ, Emden.

Größes Zimmer, möbl., heizbar, zu vermieten. Angebote unter 1785 DZ, Emden.

Zimmerwohnung in Leer oder Umgebung zu mieten gesucht. Ang. unt. 1719 DZ, Leer.

Zimmerwohnung mit Küche in Hamburg-Altona gegen 3-Zimmerwohnung in Leer oder Umgebung zu tauschen gesucht. Ang. unt. 1718 DZ, Leer.

Zimmerwohnung, mit etwas Garten und Stallung, in Waddenwarden, b. Jeber, gegen 3-Zimmerwohnung in Norden. Aurich oder Umgebung zu tauschen gesucht. Theodor Oden, Waddenwarden 42, Post Jeber.

Zimmer in Emden von Beamten auf sofort oder etwas später gesucht. Angebote unter 1723 DZ, Leer.

3/2 bis 4 Zimmer in Aurich gegen gleichwertige in Norden zu tauschen gesucht. Angebote unt. 1768 DZ, Norden.

Zwei leer Zimmer, mit oder ohne Küchenbenutzung, in Aurich gef. Ang. unt. 1764 DZ, Aurich.

Sträumige Wohnung mit Küche, Bad, Etageheizung und Biergarten in Hamburg-Altona gegen gleichwertige oder kleinere in Aurich oder Umgebung zu tauschen. Angebote unter 1763 DZ, Aurich.

Zimmer, m. Verpflegung, für einen 14jähr. Jungen, mögl. in Emden, gesucht. Frau Hoogestraat, Woguard.

Möbl. Zimmer, mit 2 Betten, sofort oder später gesucht. Emden, Postfach 82.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, mögl. m. Kochgel. (Wäsche vorh.), sucht Frau für längere Zeit. Angebote unt. 1796 DZ, Emden.

Zimmer, gut möbl., von Herrn (techn. Angest.), sofort gesucht. Angeb. u. 1797 DZ, Emden.

Viele sträumige, moderne, schöngelegene Wohnung in Wilhelmsaven, sucht gleiche, kleinere oder größere in Aurich. Angebote unt. 1771 DZ, Aurich.

Viele: Abgeschl. Etage, 5 Räume m. Zubehör, fuche 3 bis 4 Räume. Angeb. u. 1798 DZ, Emden.

2 bis 3-Zimmerwohnung in Yoga zu mieten gesucht. Angebote unt. 1736 DZ, Leer.

3-Zimmerwohnung sucht Jung. Ehepaar, evtl. kann 2-Zimmerwohnung, groß, m. Gart., in Taufsch. gegeben werden. Angeb. unt. 1735 DZ, Leer.

Witwe, 57 Jahre alt, sucht fl. Wohnung oder Stelle als Haushälterin in fl. frauenlosem Haushalt. Ang. u. 1769 DZ, Norden.

Reeres Zimmer sucht Frau mögl. bald. Angebote unt. 1780 DZ, Emden.

Wohnungstausch. Viele 5-Zimmerwohnung u. Garten in Meppen geg. eine gleiche in Emden zum Tausch an. Angebote unt. 1804 DZ, Emden.

Kleine Oberwohnung, möbl., mit Zentralheizung (abgeschl. Etage), sofort oder später zu vermieten. Angeb. u. 1806 DZ, Emden.

Möbl. Zimmer von älterem Herrn gesucht. Angebote unter 1807 DZ, Emden.

2-Zimmerwohnung, möbl., in Norden, mit oder ohne Verpflegung, sucht Herrin baldmöglichst. Angebote an die KFD, Emden in Ems.

Sprechstunde in Jemgum Mittwoch, den 16. Juni Dr. Druns, Rechtsanwält. Weener.

Ehrenklärung. Die Aussage, die ich gegen Ulrich Dejen aus Westerende-Pöhllog gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück. Hermann Farms, Westerende-Pöhllog.

Derjenige, der am Sonnabend, 5. 6., zwischen Graf-Enno-Str. und Rathaus in Emden den Ruckack aufgenommen hat, ist erkannt und wird gebeten, denselben bei der KFD, Emden, abzugeben.

Schweren Bullen mit hoher Milchleistung halbe zum Decken empfohlen. J. S. Bradms, Boefactelerfeh.

Hinder nimmt in Weide 3. Ribben-trop. Westerbüben.

2 Kinder nehme noch in gute Weide. Torf wird in Bahngasse genommen. Jhno Janssen, Gausfeeder, Auf Dorium 171.

Größes Zimmer, möbl., heizbar, zu vermieten. Angebote unter 1785 DZ, Emden.

Zimmerwohnung in Leer oder Umgebung zu mieten gesucht. Ang. unt. 1719 DZ, Leer.

Zimmerwohnung mit Küche in Hamburg-Altona gegen 3-Zimmerwohnung in Leer oder Umgebung zu tauschen gesucht. Ang. unt. 1718 DZ, Leer.

Zimmerwohnung, mit etwas Garten und Stallung, in Waddenwarden, b. Jeber, gegen 3-Zimmerwohnung in Norden. Aurich oder Umgebung zu tauschen gesucht. Theodor Oden, Waddenwarden 42, Post Jeber.

Zimmer in Emden von Beamten auf sofort oder etwas später gesucht. Angebote unter 1723 DZ, Leer.

3/2 bis 4 Zimmer in Aurich gegen gleichwertige in Norden zu tauschen gesucht. Angebote unt. 1768 DZ, Norden.

Zwei leer Zimmer, mit oder ohne Küchenbenutzung, in Aurich gef. Ang. unt. 1764 DZ, Aurich.

Sträumige Wohnung mit Küche, Bad, Etageheizung und Biergarten in Hamburg-Altona gegen gleichwertige oder kleinere in Aurich oder Umgebung zu tauschen. Angebote unter 1763 DZ, Aurich.

Zimmer, m. Verpflegung, für einen 14jähr. Jungen, mögl. in Emden, gesucht. Frau Hoogestraat, Woguard.

Möbl. Zimmer, mit 2 Betten, sofort oder später gesucht. Emden, Postfach 82.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, mögl. m. Kochgel. (Wäsche vorh.), sucht Frau für längere Zeit. Angebote unt. 1796 DZ, Emden.

Zimmer, gut möbl., von Herrn (techn. Angest.), sofort gesucht. Angeb. u. 1797 DZ, Emden.

Viele sträumige, moderne, schöngelegene Wohnung in Wilhelmsaven, sucht gleiche, kleinere oder größere in Aurich. Angebote unt. 1771 DZ, Aurich.

Viele: Abgeschl. Etage, 5 Räume m. Zubehör, fuche 3 bis 4 Räume. Angeb. u. 1798 DZ, Emden.

2 bis 3-Zimmerwohnung in Yoga zu mieten gesucht. Angebote unt. 1736 DZ, Leer.

3-Zimmerwohnung sucht Jung. Ehepaar, evtl. kann 2-Zimmerwohnung, groß, m. Gart., in Taufsch. gegeben werden. Angeb. unt. 1735 DZ, Leer.

Witwe, 57 Jahre alt, sucht fl. Wohnung oder Stelle als Haushälterin in fl. frauenlosem Haushalt. Ang. u. 1769 DZ, Norden.

Reeres Zimmer sucht Frau mögl. bald. Angebote unt. 1780 DZ, Emden.

Wohnungstausch. Viele 5-Zimmerwohnung u. Garten in Meppen geg. eine gleiche in Emden zum Tausch an. Angebote unt. 1804 DZ, Emden.

Kleine Oberwohnung, möbl., mit Zentralheizung (abgeschl. Etage), sofort oder später zu vermieten. Angeb. u. 1806 DZ, Emden.

Möbl. Zimmer von älterem Herrn gesucht. Angebote unter 1807 DZ, Emden.

2-Zimmerwohnung, möbl., in Norden, mit oder ohne Verpflegung, sucht Herrin baldmöglichst. Angebote an die KFD, Emden in Ems.

Sprechstunde in Jemgum Mittwoch, den 16. Juni Dr. Druns, Rechtsanwält. Weener.

Ehrenklärung. Die Aussage, die ich gegen Ulrich Dejen aus Westerende-Pöhllog gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück. Hermann Farms, Westerende-Pöhllog.

Derjenige, der am Sonnabend, 5. 6., zwischen Graf-Enno-Str. und Rathaus in Emden den Ruckack aufgenommen hat, ist erkannt und wird gebeten, denselben bei der KFD, Emden, abzugeben.

Schweren Bullen mit hoher Milchleistung halbe zum Decken empfohlen. J. S. Bradms, Boefactelerfeh.

Hinder nimmt in Weide 3. Ribben-trop. Westerbüben.

2 Kinder nehme noch in gute Weide. Torf wird in Bahngasse genommen. Jhno Janssen, Gausfeeder, Auf Dorium 171.

Größes Zimmer, möbl., heizbar, zu vermieten. Angebote unter 1785 DZ, Emden.

Zimmerwohnung in Leer oder Umgebung zu mieten gesucht. Ang. unt. 1719 DZ, Leer.

Zimmerwohnung mit Küche in Hamburg-Altona gegen 3-Zimmerwohnung in Leer oder Umgebung zu tauschen gesucht. Ang. unt. 1718 DZ, Leer.

Zimmerwohnung, mit etwas Garten und Stallung, in Waddenwarden, b. Jeber, gegen 3-Zimmerwohnung in Norden. Aurich oder Umgebung zu tauschen gesucht. Theodor Oden, Waddenwarden 42, Post Jeber.

Zimmer in Emden von Beamten auf sofort oder etwas später gesucht. Angebote unter 1723 DZ, Leer.

3/2 bis 4 Zimmer in Aurich gegen gleichwertige in Norden zu tauschen gesucht. Angebote unt. 1768 DZ, Norden.

Zwei leer Zimmer, mit oder ohne Küchenbenutzung, in Aurich gef. Ang. unt. 1764 DZ, Aurich.

Sträumige Wohnung mit Küche, Bad, Etageheizung und Biergarten in Hamburg-Altona gegen gleichwertige oder kleinere in Aurich oder Umgebung zu tauschen. Angebote unter 1763 DZ, Aurich.

Zimmer, m. Verpflegung, für einen 14jähr. Jungen, mögl. in Emden, gesucht. Frau Hoogestraat, Woguard.

Möbl. Zimmer, mit 2 Betten, sofort oder später gesucht. Emden, Postfach 82.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, mögl. m. Kochgel. (Wäsche vorh.), sucht Frau für längere Zeit. Angebote unt. 1796 DZ, Emden.

Zimmer, gut möbl., von Herrn (techn. Angest.), sofort gesucht. Angeb. u. 1797 DZ, Emden.

Viele sträumige, moderne, schöngelegene Wohnung in Wilhelmsaven, sucht gleiche, kleinere oder größere in Aurich. Angebote unt. 1771 DZ, Aurich.

Viele: Abgeschl. Etage, 5 Räume m. Zubehör, fuche 3 bis 4 Räume. Angeb. u. 1798 DZ, Emden.

2 bis 3-Zimmerwohnung in Yoga zu mieten gesucht. Angebote unt. 1736 DZ, Leer.

3-Zimmerwohnung sucht Jung. Ehepaar, evtl. kann 2-Zimmerwohnung, groß, m. Gart., in Taufsch. gegeben werden. Angeb. unt. 1735 DZ, Leer.

Witwe, 57 Jahre alt, sucht fl. Wohnung oder Stelle als Haushälterin in fl. frauenlosem Haushalt. Ang. u. 1769 DZ, Norden.

Reeres Zimmer sucht Frau mögl. bald. Angebote unt. 1780 DZ, Emden.

Wohnungstausch. Viele 5-Zimmerwohnung u. Garten in Meppen geg. eine gleiche in Emden zum Tausch an. Angebote unt. 1804 DZ, Emden.

Kleine Oberwohnung, möbl., mit Zentralheizung (abgeschl. Etage), sofort oder später zu vermieten. Angeb. u. 1806 DZ, Emden.

Möbl. Zimmer von älterem Herrn gesucht. Angebote unter 1807 DZ, Emden.

2-Zimmerwohnung, möbl., in Norden, mit oder ohne Verpflegung, sucht Herrin baldmöglichst. Angebote an die KFD, Emden in Ems.

Sprechstunde in Jemgum Mittwoch, den 16. Juni Dr. Druns, Rechtsanwält. Weener.

Ehrenklärung. Die Aussage, die ich gegen Ulrich Dejen aus Westerende-Pöhllog gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück. Hermann Farms, Westerende-Pöhllog.

Derjenige, der am Sonnabend, 5. 6., zwischen Graf-Enno-Str. und Rathaus in Emden den Ruckack aufgenommen hat, ist erkannt und wird gebeten, denselben bei der KFD, Emden, abzugeben.

Schweren Bullen mit hoher Milchleistung halbe zum Decken empfohlen. J. S. Bradms, Boefactelerfeh.

Hinder nimmt in Weide 3. Ribben-trop. Westerbüben.

2 Kinder nehme noch in gute Weide. Torf wird in Bahngasse genommen. Jhno Janssen, Gausfeeder, Auf Dorium 171.

Größes Zimmer, möbl., heizbar, zu vermieten. Angebote unter 1785 DZ, Emden.

Zimmerwohnung in Leer oder Umgebung zu mieten gesucht. Ang. unt. 1719 DZ, Leer.

Zimmerwohnung mit Küche in Hamburg-Altona gegen 3-Zimmerwohnung in Leer oder Umgebung zu tauschen gesucht. Ang. unt. 1718 DZ, Leer.

Zimmerwohnung, mit etwas Garten und Stallung, in Waddenwarden, b. Jeber, gegen 3-Zimmerwohnung in Norden. Aurich oder Umgebung zu tauschen gesucht. Theodor Oden, Waddenwarden 42, Post Jeber.

Zimmer in Emden von Beamten auf sofort oder etwas später gesucht. Angebote unter 1723 DZ, Leer.

3/2 bis 4 Zimmer in Aurich gegen gleichwertige in Norden zu tauschen gesucht. Angebote unt. 1768 DZ, Norden.

Zwei leer Zimmer, mit oder ohne Küchenbenutzung, in Aurich gef. Ang. unt. 1764 DZ, Aurich.

Sträumige Wohnung mit Küche, Bad, Etageheizung und Biergarten in Hamburg-Altona gegen gleichwertige oder kleinere in Aurich oder Umgebung zu tauschen. Angebote unter 1763 DZ, Aurich.

Zimmer, m. Verpflegung, für einen 14jähr. Jungen, mögl. in Emden, gesucht. Frau Hoogestraat, Woguard.

Möbl. Zimmer, mit 2 Betten, sofort oder später gesucht. Emden, Postfach 82.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, mögl. m. Kochgel. (Wäsche vorh.), sucht Frau für längere Zeit. Angebote unt. 1796 DZ, Emden.

Zimmer, gut möbl., von Herrn (techn. Angest.), sofort gesucht. Angeb. u. 1797 DZ, Emden.

Viele sträumige, moderne, schöngelegene Wohnung in Wilhelmsaven, sucht gleiche, kleinere oder größere in Aurich. Angebote unt. 1771 DZ, Aurich.

Viele: Abgeschl. Etage, 5 Räume m. Zubehör, fuche 3 bis 4 Räume. Angeb. u. 1798 DZ, Emden.

2 bis 3-Zimmerwohnung in Yoga zu mieten gesucht. Angebote unt. 1736 DZ, Leer.

3-Zimmerwohnung sucht Jung. Ehepaar, evtl. kann 2-Zimmerwohnung, groß, m. Gart., in Taufsch. gegeben werden. Angeb. unt. 1735 DZ, Leer.

Witwe, 57 Jahre alt, sucht fl. Wohnung oder Stelle als Haushälterin in fl. frauenlosem Haushalt. Ang. u. 1769 DZ, Norden.

Reeres Zimmer sucht Frau mögl. bald. Angebote unt. 1780 DZ, Emden.

Wohnungstausch. Viele 5-Zimmerwohnung u. Garten in Meppen geg. eine gleiche in Emden zum Tausch an. Angebote unt. 1804 DZ, Emden.

Kleine Oberwohnung, möbl., mit Zentralheizung (abgeschl. Etage), sofort oder später zu vermieten. Angeb. u. 1806 DZ, Emden.

Möbl. Zimmer von älterem Herrn gesucht. Angebote unter 1807 DZ, Emden.

2-Zimmerwohnung, möbl., in Norden, mit oder ohne Verpflegung, sucht Herrin baldmöglichst. Angebote an die KFD, Emden in Ems.

Sprechstunde in Jemgum Mittwoch, den 16. Juni Dr. Druns, Rechtsanwält. Weener.

Ehrenklärung. Die Aussage, die ich gegen Ulrich Dejen aus Westerende-Pöhllog gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück. Hermann Farms, Westerende-Pöhllog.

Derjenige, der am Sonnabend, 5. 6., zwischen Graf-Enno-Str. und Rathaus in Emden den Ruckack aufgenommen hat, ist erkannt und wird gebeten, denselben bei der KFD, Emden, abzugeben.

Schweren Bullen mit hoher Milchleistung halbe zum Decken empfohlen. J. S. Bradms, Boefactelerfeh.

Hinder nimmt in Weide 3. Ribben-trop. Westerbüben.

2 Kinder nehme noch in gute Weide. Torf wird in Bahngasse genommen. Jhno Janssen, Gausfeeder, Auf Dorium 171.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Zimmermeister und Brandfassenhäger Gustav Böttemann in Deteren feiert am 17. Juni seinen 80. Geburtstag. B. versteht in Rüstigkeit das Amt des Brandfassenhägers und Versicherungsagenten. Im nächsten Monat kann seine ebenfalls noch rüstige Ehefrau ebenfalls ihren 80. Geburtstag feiern.

Goldene Hochzeit können am 17. Juni Carl Baumgarten und Frau Dorothea, geborene Schlüter in Leer feiern.

otz. Die Glücksmänner kommen wieder. Der NSDAP ist auch in diesem Jahre die Genehmigung zur Veranstaltung einer Losbriefflotterie für das Kriegswinterhilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz erteilt worden. Das Spielkapital beträgt 42 Millionen RM. 84 Millionen Losbrieffe zu je 50 Pf. werden ausgegeben. In jeder der vierzehn Reihen zu sechs Millionen Losbrieffen werden 885 000 Gewinne und 103 Prämien im Gesamtbetrage von einer Million Reichsmark ausgesetzt. Die Ziehung erfolgt am 30. September in München. Die Lose werden auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in den Gast- und Vergnügungstätten vertrieben.

Emden

otz. Vierzigjährige Treue im Dienst. Am heutigen Tage kann Polier Friedrich Herzules von hier, Kolenstraße 3, auf eine vierzigjährige Tätigkeit bei der hiesigen Baufirma J. und H. van der Linde zurückblicken.

otz. Ein treuer Beamter scheidet. Stadtoberinspektor Braa ist nach mehr als vierzigjähriger Dienstzeit nunmehr aus den Diensten der Stadtverwaltung Emden ausgeschieden. Obwohl nach Erreichung der Altersgrenze bereits im Ruhestande, stellte sich Oberinspektor Braa bei Kriegsausbruch sofort wieder der Stadtverwaltung zur Verfügung und hat hier in vorbildlicher Pflichterfüllung seinen Dienst bis zum 31. Mai 1943 versehen. Mit ihm scheidet ein Beamter aus, der sowohl bei den Kameraden als auch bei der Bevölkerung beliebt war.

otz. Sie ernten, wo sie nicht gefät haben. Raum, daß die ersten Feldfrüchte heranreifen, stellen sich auch schon die Langfinger ein, um dort zu ernten, wo sie nicht gefät haben. So wurden in den letzten Tagen auf den Ländereien beim „Schühenhof“ eine ganze Reihe von Felddiebstählen ausgeführt. Da es sich bei den Bestohlenen um größten Teil um Wertfähige handelt, die in ihrer Freizeit ein stillständiges Land bearbeiten, ist das Treiben dieser Volkschädlinge um so verwerflicher und sollte schwer bestraft werden. — Weiter wurden am Herengarten und in der Emshauerstraße mehrere Kaninchen entwendet.

otz. In Wilhelmshaven festgenommen. Die beiden hiesigen jungen Mädchen, die nach Auslieferung eines Diebstahls und Abhebung einer größeren Spargumme sich heimlich entkenneten, sind am Freitag durch die Kriminalpolizei in Wilhelmshaven ermittelt und festgenommen.

otz. Weil sie nicht zum HJ-Dienst kamen. Drei Jugendliche, die da meinten, sie brauchten nicht zum HJ-Dienst zu erscheinen, wurden angezeigt und haben Strafe zu erwarten.

otz. Der Kindergarten Volkshaus wird wieder eröffnet! Der Kindergarten im Stadtteil Volkshaus wird am 21. Juni wieder eröffnet. Anmeldungen für den Kindergarten werden am Mittwoch, dem 16. und Donnerstag, dem 17. Juni, in der Zeit von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr im Kindergarten (Vereinshaus) entgegengenommen. Dort können die Mütter alles Nähere erfahren. Eröffnet wird der Kindergarten mit einer kleinen Feier um 16 Uhr, zu der die angemeldeten Kinder mit ihren Müttern herzlich eingeladen sind.

Zwei Stunden im Reiche der Operette

otz. Die NSD. „Kraft durch Freude“ weiß, welchen Freundeskreis sich das Oldenburgerische Staatstheater durch seine Darbietungen überaus erworben hat, so weiß, daß dieses oder jenes Bühnenmitglied auch hier in Emden immer willkommen ist und konnte deshalb gewiß sein, vielen Emdener Volksgenossen mit der Verpflichtung von Mitgliedern der Operette dieser Bühne eine große Freude zu bereiten. Wie sehr sie in dieser Annahme recht hatte, bewies der starke Besuch, den der Punkt Nacht mit a o a am Sonnabend, im großen Saal des „Tivoli“ verzeichnen konnte. Und es lohnte sich, den Künstlern zwei Stunden lang zuzuhören. Der Tenor Carl Müller sang mit heller und sympathischer Stimme aus bekannten Operetten. In dem Lied „Ich bin nur ein armer Wandergesell“ von Klemens kam die Mobilisationsfähigkeit der Stimme dieses Sängers besonders zur Geltung. Aber auch die Darbietungen der Sopranistin Margareit Verleger waren ein Fest für Auge und Ohr und zündete lachende Belle in den besetzten Saal. Der Bassist Kurt Hertel gefiel als Stimmungsstänger, besonders das Lied von den Wiener Mädchen löste bei den Anwesenden großen Beifall aus. Die Tanztruppe Anneliese Henke sang mit Wohlklang bekannte Schlager und tanzte zu diesen mit Schmunzeln, während die Tänzerin Margareit Klütch Tanzphantasien in musterhafter Vollendung zeigte, wobei vor allen Dingen der spanische Tanz ein kleines Erlebnis für sich war. Dieses Programm, das Kapellmeister Kemmels mit seinem Orchester stimmungsvoll besetzte und namentlich für seinen Melodienreichtum aus Lindeisen Operetten herlichen Beifall erhielt, hatte seinen Höhepunkt im zweiten Teil, in dem besonders Karl Müller und Margareit Verleger mehrere Duette aus bekannten Operetten sangen.

Der dritte Nachmittagskonzert am vergangenen Sonntag hat den Emdenern so viel Freude vermittelt, daß sie es sehr herzlich wünschen, wenn die NSD. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ uns recht bald eine weitere Veranstaltung dieser Art beschaffen möge. Werner Schmitz.

Norder Landgemeinde angegriffen

Sprengbomben zerstören Wohnhäuser — Mehrere Gefallene und Verwundete

Ein am Spätnachmittag des Freitag bei einem Angriff auf Wilhelmshaven abgewehrter feindlicher Bomberverband warf eine größere Anzahl von Sprengbomben auf einen kleineren Ort des Kreises Norden. Dadurch wurde eine Anzahl von Wohnhäusern zerstört oder beschädigt. Die Verluste betragen drei Gefallene, einen Schwerver- und drei Leichtverwundete. Zwei Personen werden noch vermisst.

otz. Abermals wurde ein friedlich-arbeitssamer Ort des Kreises Norden das Opfer eines der fluchwürdigen Verbrechen der Briten und Amerikaner. Ein starker Bomberverband, der durch unsere Jagdflieger von seinem eigentlichen Ziel abgedrängt worden war, erreichte diesen am Freitagnachmittag, um hier seine Bombenlasten wahl- und ziellos wie stets über Schloß, Gärtnerei, Gewächshäuser, vor allem über Bauerngehöfte und Wohnstätten waderer ostfriesischer Menschen abzuwerfen. Ein Bild wahnwütiger Vernichtungswut zeigt sich dem trübten Blick. Häuser im östlichen Teil wurden zu Ruinen, Gärten zerstört, starke Bäume entwurzelt, das Schloß selbst wurde teilweise beschädigt, auch der wasserumflossene Vorbau aus alter Zeit wurde getroffen. Tiefbetäubt ist vor allem, daß auch einige Todesopfer zu beklagen sind; auch einiges Vieh ging zugrunde.

Aber ungekräftet kamen die Verbrecher nicht davon, verschiedene Feindflugzeuge wurden von unseren waderen Jägern, die den Gegner nicht aus den Fängen ließen, abgeschossen. Die

Ausräumungsarbeiten sind im östlichen Teil des langgestreckten Ortes, das allein betroffen wurde, in vollem Gange. Vorbildlich war auch hier das Verhalten der Bevölkerung; Parteidienststellen, Luftschutz, Feuerchutzpolizei nicht nur waren mit denkbarer Latenz am Rettungswert, auch Männer, Frauen, ja selbst Hitlerjugenden griffen unverzagt überall ein, wo Hilfe nötig war, so daß viel Unheil noch verhütet werden konnte. Hier zeigte sich wieder einmal die Wesensart der Ostfriesen in bester Art: unerschrocken, hart, einig im Gemeinschaftswillen paßt jeder an in der Stunde der Gefahr. Haß aber wird gegen Haß gelehrt, das darf sich der blinde Wütende feindlich sein lassen. Aber kleinräumig läßt sich der Ostfriesen nie und nimmer; denn so vernahmen wir von unseren Bauern: „An wenn de Tomm noch teinmal weertumt, uns kriegt de noit lüttel!“ So denkt der Ostfriesen.

Eine Mahnung allerdings muß hier angefügt werden: Disziplin, wie sie sich in diesem Falle so hervorragend bewährte, muß auch hernach unter allen Umständen gezeigt werden! Eines der abgeschossenen Feindflugzeuge war in der Nähe zerfetzt. Dorthin drängten nun zahlreiche Leute, selbst Kinder, um die Reste zu sehen. Dies mag verständlich sein, doch es ist durchaus ungehörig, weil nicht nur die mit der Feststellung betrauten Männer in ihrer Tätigkeit behindert werden, sondern auch die herzudrängenden Leute selbst sich gefährden. Hgn.

Warum Bedenken gegen die Heirat?

Gerade im Kriege darf die Wiege nicht leer stehen

Wir lasen eine Todesnachricht: „Unser lieber, einziger Sohn, der Referendar...“ Leutnant und Kompanieführer in einem Infanterieregiment, Inhaber des EK 1 und 2, des schwarzen Verwundetenabzeichens, des Infanterieurnabzeichens und der Nimmehaile, ist im blühenden Alter von 25 Jahren in... für Volk und Führer auf dem Felde der Ehre gefallen.“ Dann kamen die Unterschriften der Verwandten, und zuletzt stand ein Mädchennamen, und dahinter standen die beiden Worte: als Braut.

Solche Anzeigen liest man jetzt zu Hunderten in der Zeitung, immer und immer wieder dasselbe. In unserem Falle handelt es sich um einen jungen Offizier, um einen Mademiter. Andererseits wird dasselbe von tüchtigen Handwerkern, Handarbeitern, Kaufleuten, Bauern oder Künstlern gemeldet, und immer wieder steht an letzter Stelle unter der Todesanzeige ein Mädchennamen und immer wieder die beiden Worte: als Braut.

Wir müssen uns damit abfinden, daß jetzt einjährige Söhne vor dem Feinde fallen. Unser Volk lebt seit Jahrzehnten im Ein- und Zweikindersystem; nur wenige Eltern haben mehr Kinder gezeugt und großgezogen. So können wir es nicht ändern, daß mehr als sechzig vom Hundert unserer Soldaten einjährige Söhne sind.

Wohl aber können wir es ändern, daß diese einzigen Söhne als letzte Träger tüchtigen Blutes besetzt sind, daß diese einzigen Söhne als letzte Träger tüchtigen Blutes besetzt sind, daß diese einzigen Söhne als letzte Träger tüchtigen Blutes besetzt sind.

Warum haben diese jungen Leute nicht längst geheiratet? Sie haben sich gefunden, sie sind alt genug. Die jungen Männer haben ihre ganz besondere Tüchtigkeit nicht nur in ihrer wissenschaftlichen, handwerksmäßigen oder werksarbeitermäßigen Ausbildung bewiesen, sie haben sich immer wieder geschlagen wie Helden, sie haben darüber hinaus Strapazen ertragen, wie man sie sich vor diesem Kriege niemals hätte ausdenken können. Und wir zweifeln nicht daran, daß die jungen Mädchen ihnen ebenbürtig sind, die sich als Braut bezeichnen. Warum in alles in der Welt heiraten diese jungen Leute nicht, warum zeugen sie nicht Kinder in Ehren, Kinder, in denen das Blut des Vaters weiterlebt, auch dann, wenn er vor dem Feinde fällt, Kinder, mit deren strahlenden Augen der tote Gatte als ein Lebender sein junges Weib ansieht, ihr über den Schmerz hinwegzuhelfen, den nun einmal der Tod des Geliebten seiner Frau stets verursacht wird? Stellen nicht solche Kinder der jungen Witwe eine Lebensaufgabe? Können nicht Enkel den trauernden Eltern im Laufe der Jahre den Sohn ersetzen,

den einzigen, der gefallen ist? Und vor allen Dingen, kann nicht der einzige Sohn in einer jungen Ehe wieder gutmachen, was die Eltern veräußert haben, und Kinder zeugen, die wir brauchen, unser Leben fortzusetzen, unsere Arbeit weiter zu verrichten und die Waffen zu führen gegen den Feind, wenn wir es einstmals nicht mehr können werden?

Wie enschuldig verantwortungslos sind die Einwände, die immer gemacht werden, wenn wir zur Eheberatung raten. Da heißt es: Wir haben noch keine Wohnung. Wir haben noch keine Möbel. Wir können die Wäscheaussteuer jetzt nicht besorgen. Da heißt es: Wenn der Junge fallen sollte, dann haben wir nachher die Last mit der Schwiegertochter und mit den Kindern. Da heißt es weiter: Ein junges Mädchen schlägt sich leichter durch als eine Witwe mit Kindern und was dergleichen ichtichtige Gründe mehr sind. Aber keiner denkt an das Leben, das Leben will und weiterleben muß, trotz der Kriegsverluste, die uns jetzt täglich und stündlich immer wieder treffen. Und diese vorläufigen Leute sind so wahrhaftig kurzfristig; sie denken nicht daran, daß Entel die Arbeit leisten müssen, die die vor dem Feinde gefallenen Söhne nicht mehr verrichten können; denn die Altersversorgung bleibt auf dem Papier stehen, wenn nicht genug fleißige Hände vorhanden sind, die Warenmengen zu beschaffen und die Dienste zu leisten, ohne die nun einmal eine Altersversorgung unmöglich ist. Schon die Edda hat gesagt, daß dem Vater auch noch der nach seinem Tode geborene Sohn frommt, und dasselbe wiederholen wir jetzt. Wir mahnen unsere Volksgenossen, ganz besonders aber die tüchtigen und begabten, denen ein wertvolles Ahenerbe in ihrem Blute zuteil wurde; Laßt die Reite nicht abreißen, die aus der Ewigkeit kommt, deren Glieder ihr seid, an der die Ewigkeit unseres Volkes hängt. Allen anderen Dingen im Leben geht das Leben selbst vor. Laßt das Leben nicht aussterben, auch nicht in dieser schweren Kriegszeit, und gerade dann, wenn ihr nur einen Sohn habt, der jetzt in der Wehrmacht steht, gerade dann helft ihm, so früh wie möglich zu heiraten, sonst wird es euch eines Tages so gehen, wie jenem isländischen Helben, der nach dem Tode seines einzigen Sohnes klagte: „Ahn war ich geftern von tauzend Geschlechtern, heut' bin ich nur ein verdorrter Baum...“

Wir können dem Tode nicht gebieten, von unseren Söhnen zu lassen, die im Felde stehen und zur See fahren, die gegen den Feind fliegen. Wir können dem Tode nicht einmal gebieten, die Heimat zu verlassen. Aber wir können dem Tode das Leben entgegensetzen, können den Tod durch die Geburt bestegen. Sorge ein jeder dafür, daß die Wiege nicht leer steht in seinem Hause! Dr. jur. Walter Bohm.

Aurich

otz. Zum Regierungspräsidenten endgültig ernannt. Der Führer hat auf Vorschlag des Preußischen Ministerpräsidenten entsprechend dem Antrage des Reichsinnenministers den bisher mit der vertretungsweise Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Regierungspräsidenten in Aurich beauftragten Regierungspräsidenten Dr. Lambert endgültig zum Regierungspräsidenten ernannt.

Nun ist es Zeit zum Heuen...

otz. Bauernarbeit ruht auch im Winter nicht, wie mancher Städter meint. Doch, so wie der Schnee verschwindet, Wiese und Acker trocken, beginnt ihre hohe Zeit. Noch werden die Rüben gepflanzt, und schon ist die Heuernte da, denn die meisten Wiesengräser stehen in Blüte. In Walle, Moordorf, Wietorbur, Georgsheil und anderen Dörfern unserer Umgebung klingt die Sense, ja, das Heu steht vielfach schon in hohen, kegelförmigen Horden und erfüllt das Land mit seinem Riechstoff, dem Cumarin, dem gleichen, der auch dem Waldmeister seinen köstlichen Duft verleiht. Auch das Brokkorn, der Roggen, beginnt zu blühen, und bald wird der Blüthen-

staub sich in silbernen Wellen über die Acker breiten. Auch sonst verheißt der Saatensstand unserer Heimatsholle eine gute, frohbegrüßte Ernte. Der Himmel wird unser Ostfriesland segnen! Hgn.

Der Norder Pfingstmarkt lockte

otz. Hier läßt es sich wohlsein — in unserem Norden nämlich — das gar nicht so „rauh“ ist, wie der Name künden könnte, mag auch mal der Seewind durch die Gassen pfeifen. Das wissen nicht nur die Einheimischen, das spürt alsbald auch der Fremdling. Nicht umsonst gibt es hier (bei der Eisenhütte) einen Weg, der uns den Bergmannsgruß „Glückauf!“ entgegenruft und gegenüber führt ein Heckenweg — eine der ortsüblichen „Lohnen“ ins Rosenthal. Und welch' hübsche Blickpunkte hat Norden, die einen Maler begeistern könnten! So den von der schönen Adolf-Hitler-Straße auf die Ehrenhalle mit dem mächtigen Kriegerdenkmal und am urakten Glodenplatz und der baulich interessanten Kirche, oder den Ausblick, der uns von der Adolf-Hitler-Straße durch die Sündenburgstraße auf die Windmühle entzückt. Wo sich Aug' und Herz erlaben, will der Magen auch — was haben! Nicht wahr? Auch dafür ist durch Hotels und Gaststätten in Norden

Brandgefahr vermeiden!

otz. Bei den Großangriffen wird die größte Anzahl der Gebäude immer wieder durch Brandübertragung vernichtet. Die Fenster scheiben und Dachbedeckungen werden durch die Detonation der Minen- und Sprengbomben zerstört, so daß durch Funkenflug und strahlende Hitze die leicht brennbaren Gegenstände der Wohnungseinrichtung wie zum Beispiel Gardinen und Polstermöbel in Brand geraten. Ein erfolgreicher Einatz der Selbstschutzkräfte ist dann oft zweifelhaft.

Der Brandübertragung kann dadurch im gewissen Umfange vorgebeugt werden, daß die Selbstschutzkräfte angehalten werden, die Vorhänge während der Verdunkelungszeit zu-

Es wird verdunkelt von 21.45 Uhr bis 4.15 Uhr

rückzugziehen und sie mit einer Schaufel an der Wand festzulegen. In vorübergehender nicht bewohnten Räumen sind die Vorhänge und Gardinen abzunehmen und die Teppiche zusammenzurollen. Die Polstermöbel sind in Innenräumen so aufzustellen, daß sie nicht dem Funkenflug und der strahlenden Hitze ausgesetzt sind.

so trefflich georgt, wie es wahrhaftig keine Großstadt besser bieten könnte.

Erstaunlich war indessen am Pfingstmontag der gewaltige Norder Fremdenverkehr. Von nah und fern kamen die Gäste aus der Umgebung mit der Bahn, zu Rad oder bescheiden zu Fuß. In Massen! Was war los? Jenun, der aliberühmte Norder Pfingstmarkt lodte. Den muhten wir auch wieder bejuchen! Welch' ein Leben herrschte am Markt, der eigentlich die Bezeichnung „Park“ verdiente mit seinem prächtigen Laubdach. Unter diesen aber freisten Schiffschaukel, Ketten- und andere Karussells (wohl ein halbes Duzend oder mehr), waren Würfel und andere Buden, in denen man sein Glück versuchen konnte, sonder Zahl, und an Schiekbuden war ebenfalls kein Mangel. Nicht nur unsere Soldaten zeigten ihre Schießkunst, auch die Halbweihigen; denn früh übte sich, was ein Meister werden will. Gewinne und Preise gab es allenthalben, so daß alsbald alles Volk geschmückt mit papierernen Blumen den Markt besückerte. Selbst ein Ritzus fehlte nicht in der Fülle der Gesülte. Wer aber im Glück der Liebe schwelgte, der faulste der Braut bestimmt ein Anzeubinde, wie etwa „garantiert unecht“ Perlenketten oder Broschen.

Kurzum, man erfuhr, daß der Norder Pfingstmarkt noch immer seine Reize und Anziehungskraft bewahrt hat. Hgn.

Im Kampfe gegen die Diphtherie

otz. Vor einiger Zeit haben wir ein Gastspiel der Deutschen Bühne für Volkshygiene in unserem Kreise, die durch ein Schauspiel in außerordentlich fesselnder, auftrüttelnder Weise kennzeichnen, Wesen usw. einer Krankheit, in jenem Falle handelte es sich um die Tuberkulose, darsielle. Wenn demnach die erwählte Bühne in unserem Kreisgebiet und zwar in Norden, Hotel „Deutsches Haus“, weil und das Schauspiel: „Der Arzt Dr. Vander“ zur Aufführung bringt, so darf man mit Recht annehmen, daß auch dieses Schauspiel, das sich mit der Diphtherie beschäftigt, durch die Art seiner schauspielerischen Darstellung, durch die Gewalt seiner Handlung und die Beweislast der daraus resultierenden Erfolge bringen wird. Es bringt alles das, was die Frau und besonders die Mutter über die Diphtherie, dieser bis vor kurzem so furchterregenden und besonders für unsere Kinder so gefährlichen Volksseuche, wissen muß.

Dieses interessante und so gleich lehrreiche Schauspiel findet am Montag, dem 28. Juni, 19.30 Uhr, in Norden im „Deutschen Haus“, statt. Eintrittskarten sind bei den Blockfrauenhilfsleiterinnen der Ortsgruppen Norden-Etel, Norden-Markt, Norden-Westseite, Westermarck, Vintelermarkt, Hagermarsch, Hage/Vintelerburg, Sildenerland, Ostel und Marienhofe, sowie an der Abendkasse zum Preise von einer Reichsmark zu erhalten.

Leer

otz. Gruppentreffen des NSD. Standortes Leer. Am Pfingstmontag versammelten sich die Mädel des Standortes Leer zu frohen Stunden beim HJ-Beim. „Im Frühstau zu Berge.“ Man es froh über den Platz, ein Vieh löste das andere ab, bis auch die letzte Müdigkeit verschwunden war. Der Pfingstmann machte zwar eine Zwangspause erwerberlich, konnte die Mädel jedoch nicht erschüttern. Geschlossen ging es zum Heim zurück, wo die Ringführerin einige lustige Geschichten von Fritz Reuter vorlas. Nach dem kleinen Singpiel „Triena kummal mal för de Dör“, das großen Anklang fand, folgte „De Wedd“, die die Führerinnen aus dem Stegreif erfolgreich vorführten. So wurde den Mädeln einmal gezeigt, daß auch mit den einfachsten Mitteln, ohne große Verkleidung ein Stück aus dem Stegreif aufzuführen ist. Mit einem frohen Lied schloß der frohe Morgen. Wir hoffen, daß es der Banndüchführerin, die anwesend war, auch so gut gefallen hat, wie uns.

otz. Hände, Schwere Handverletzung durch Nähmaschine. Ein landwirtschaftlicher Gehilfe geriet beim Instandsetzen der Nähmaschine in die Messer. Er erlitt eine schwere Handverletzung. Der Rumpf des Arztes wird es hoffentlich gelingen, dem Verletzten den Gebrauch der Hand vollständig zu erhalten.

Alles Obst zur Sammelstelle!

Wenn jetzt reifen Obst und Beeren, hei, wie dann sich schnell vermehren Bahnverkehr und Autofahrten, Radgekrabbel aller Arten. Und mit Koffer, Rucksack, Taschen sucht ein jeder zu erhaschen hinterum was von dem Segen. Doch auf den verbotnen Wegen warnt ein Ruf ihn laut und helle: Alles Obst zur Sammelstelle!

